

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich außer 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in Wilsdruff 2 Mk., im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,50 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. Die Verhältnisse des Wochenblattes für Wilsdruff u. Umgegend sind in jeder Nummer angegeben. Die Abonnenten sind zu jeder Zeit von der Kündigung des Bezugspreises. — Rücksendung einzelner Exemplare erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Wilsdruff, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Riesa.

Nr. 147. — 85. Jahrgang. Wilsdruff-Dresden Sonnabend, 26 Juni 1926

## Notzeiten.

Wir haben den Scheitelpunkt des Jahres wieder einmal überschritten — unter Donner und Blitz, unter Wolkenbrüchen und Hagelschauern. Das war gerade keine festliche Begleitmusik zu dieser Mittsommernacht, von der aus das Weltentrad wieder abwärts zu rollen beginnt nach den ewigen Gesetzen des Weltalls. Eben hatten wir uns von den Aufregungen des Schlusssommers um den Volksentscheid etwas erholt, als das gewaltige Rumoren in der Natur anhub, bei dem es schien, als wenn wieder einmal alle Mächte des Himmels und der Hölle auf diese arme Erde losgelassen wären, um uns zu bedeuten, daß es zwischen Sonne, Mond und Sternen doch auch noch andere Sorgen und Gefahren gibt als diese zum Teil sogar nur eingebildeten Ängste, um bereutwillen wir uns in Deutschland nun schon seit Jahren in unbrüderlichem Wüten zerfleischen. Beide Streden des Reiches sind von Hochwasser überflutet. In den am ärgsten betroffenen Gebieten gilt die Gewernte als vernichtet, und wieder sind tausende mühevollen Ringens um Brot und Milch und Fleisch tausend fleißige Bauernhände zu unfreiwilligem Feiern verurteilt, weil sich gegen die Gewalt der Natur auch mit vereinten Menschenkräften zunächst nicht aufkommen läßt. Notrufe schallen durch das Land und wieder wird der Staat um Hilfe angerufen für die bestagene Bevölkerung, die, statt nun allgemach die Früchte der in der ersten Jahreshälfte geleisteten Arbeit reifen zu sehen, ein Bild der Verwüstung, des Jammers, der Hoffnungslosigkeit vor Augen hat.

Der Staat und immer wieder der Staat! Aberall soll er einspringen mit seinen Mitteln und Krediten, zum mindesten da, wo unerschuldeter Not zum Himmel schreit. Aber das erste Wort, das der Reichsfiskus Dr. Marx nach der Abweisung des Enteignungsentwurfes vor dem Reichstag verlor, ist, daß auch nicht viel anders als ein verzweifelter Notruf: Die Mittel des Reiches sind erschöpft, wir haben keine Möglichkeit mehr, neue Lasten auf uns zu nehmen. Also: die Länder, die Gemeinden? Ach Gott, auch da sieht es nicht anders aus; überall hört man von leeren Kassen, von mehr oder weniger großen Lücken in der Staatswirtschaft, von sinkenden Einnahmen und steigenden Ausgaben, — man stümpert vorwärts, von Monat zu Monat, und selbst Preußen, der größte unter den deutschen Völkern, sieht fast allem Willen zum Optimismus doch nur sein Leinwand langsam, aber sicher immer höher ansteigen. Aber es nicht alles nichts: wo die Not am größten, muß die stützende Hand der Gemeinschaft am nächsten sein — wenn auch andere Hilfsbedürftige, die ohne diese Hochwasserfluten vielleicht noch wenigstens bis zu einem gewissen Grade hätten unterstützt werden können, wieder einmal auf spätere, auf bessere Zeiten vertröstet werden müssen.

Bis zu ihnen werden sich auch die vielen Kollektenden gebildet haben, die die Quelle ihres gegenwärtigen Glucks nicht in Ereignissen von heute und gestern, sondern in der einen großen Katastrophe zu suchen haben, die der Verlust des Weltkrieges für uns alle bedeutet hat: in dem Zusammenbruch der deutschen Währung. Wieviele Hoffnungen klammerten sich noch bis in die letzten Tage an die Arbeit, die besonders für diesen Zweck gegründete Organisationen auftrachten, um wenigstens den alten, aus der Vorkriegszeit stammenden Reichsbanknoten noch nachträglich zu einer gewissen Anerkennung und Aufwertung zu verhelfen. Es hat ihnen alles nichts genutzt, obwohl auch für ihre Rechtsauffassung namhafte Juristen eintraten, die ja schließlich von diesen ebenso schwierigen wie bedeutungsvollen Fragen etwas verstehen mußten. Aber das Reichsgericht hat gegen sie entschieden, und so werden auch die berühmten rot oder blau gefärbten Tausendmarktscheine in die Wäschekörbe wandern können, in denen hier und da noch immer die glotzigen Milliarden-Papierberge als trübselige Erinnerung an den Jammer der Nachkriegsjahre aufbewahrt werden. Ob aber der Versuch des Reichsgerichts, die Verlierer in diesem Fall auf die wahre Ursache ihres Unglücks hinzuweisen, nämlich auf den Grund äußerer Verhältnisse, durch den die Rechte des Reiches gegenüber der Reichsbank nach verschiedenen Richtungen hin eingeschränkt werden mußten, Erfolg haben wird? Die Hindernisse, um ungewisshaft gezeichnetes Unrecht wieder gutzumachen, liegen nicht in diesen oder jenen innerdeutschen Verhältnissen, nicht an dem Mangel an gutem Willen, an Gerechtigkeitssinn, sondern, das betont das Reichsgericht ausdrücklich in seinen Urteilsgründen, in den außenpolitischen Bindungen, die Deutschland mit dem Londoner Abkommen übernommen mußte — in demselben Abkommen, dessen Ablehnung der damalige Außenminister, letzter Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, auf sich nehmen wollte, das uns dann aber trotzdem durch die Androhung sofortigen Einmarsches in deutsches Gebiet aufgezwungen wurde.

Der Zusammenhang ist so klar, daß sich daran wirklich nicht brechen und deuteln läßt. Für die allgemeine Inflation möchte man aber heute noch diese oder jene Einzelpartei oder gar diesen oder jenen einzelnen Reichlichen verantwortlich machen. Mit aller Ge-

## Dammbrüche und Verwüstungen.

### Die Hochwasserverheerungen.

Die Hochwasserposten vom Hochwasser mehren sich von Tag zu Tag. Im Magdeburger Gebiet sind die Verheerungen furchtbar. In vielen Orten stehen alle Gärten und Gehöfte vollständig unter Wasser. Die Eisenbahnlinie der Strecke Magdeburg-Berlin schien eine Zeitlang bedroht zu sein, da sie nur noch wenig aus den Fluten emporragte. Bei Zerchow wurde ein Deich in Länge von 500 Metern überflutet. In der Altmark und Prignitz sind die Folgen der Hochwasserkatastrophe ganz unübersehbar. Mehrere Personen, die von der schnell hereinbrechenden Katastrophe überrascht wurden, sollen ertrunken sein; auch viel Vieh, das nicht rechtzeitig geborgen werden konnte, ist in den Fluten umgekommen.

### 10000 Morgen Ernte vernichtet.

Magdeburg, 25. Juni. In Altmark und Prignitz gehen täglich schwere Gewitter mit wolkenbruchartigen Regengüssen nieder und machen die Folgen der Hochwasserkatastrophe unübersehbar. Die Steppen hat die Ufer kilometerweit überschwemmt und gegen 10000 Morgen Roggen-, Kartoffel- und Heuernte vernichtet. Bei Dargatz erkrankt ein Wanderbursche in der Länderei, bei Sedorf der Besitzer Wendt.

### Durchbruch bei Schwedt.

Dem gewaltigen Andrang der Wassermassen in der Oder hat der große Oderdamm in dem Königsberger Kreise, nördlich von Schwedt und Niedersaalen, nicht mehr standhalten können. Der Deich wurde in einer Breite von 100 Metern durchbrochen. Inzwischen hat sich die Durchbruchstelle wesentlich erweitert. Der Kreis Königsberg hat wohl am schwersten unter den Wirkungen des Hochwassers zu leiden gehabt; seine Bewohner haben jetzt die Behörden um eine Unterstützungssaktion erlucht. Besonders schwer sind auch die Verheerungen, die das Hochwasser im Warthe- und Rehebruch angerichtet hat. Man rechnet mit dem Verlust des großen Warthebaums bei Biet.

Zu diesen Nachrichten aus dem östlichen Deutschland kommen Unglücksbotschaften vom Rhein, aus dem westlichen Aläu und aus den Alpen, wo viele Uferdammbauten durchbrochen und beschädigt wurden. Die Heuernte in der Steiermark ist zum großen Teil vernichtet. Die Flüsse hinab schwimmen viele Tierleichen.

walt sollen wir in eine neue Aufwertungskampagne hineingedrängt werden, um von Grund auf neu aufzubauen, was die Gesetze von 1923 nur sehr schwache und nur sehr unvollkommen in Ordnung zu bringen suchten. Wenn man sich entschließen könnte, nach der Belehrung durch das Reichsgericht die leidige Schulfrage von den Erörterungen fernzubehalten, würde sich gewiß eher ein gangbarer Weg finden lassen, auf dem wenigstens die schlimmsten Folgewirkungen der damaligen Regelung beseitigt werden könnten. Hat doch soeben auch das Kammergericht ein Unrecht, das die Stadt Berlin gegenüber den Besitzern der von ihr übernommenen Obligationen der Großen Berliner Straßenbahn begehen wollte, verhindert, indem es die beabsichtigte Aufwertung nach den niedrigeren Sätzen der öffentlichen Anleihen, statt nach den höheren der Industrieobligationen, als unzulässig feststellte. Dr. St.

### Das Achilleion auf der Insel Korfu.

Das einstmalige von Kaiser Wilhelm II. erworben wurde und nunmehr in ein Spielcasino umgewandelt werden soll, ist Gegenstand eines Rechtsstreites zwischen dem ehemaligen Kaiser und dem Reichsentschädigungsamt. Das bestehende im Jahre wiedererbaute Achilleion hat einen angeblichen Friedenswert von 2½ Millionen Goldmark. Die griechische Regierung beschlagnahmte es als feindliches Eigentum und der Kaiser beanspruchte da-



für Ersatz vom Reichsentschädigungsamt. Er hat jetzt auch Einspruch erhoben gegen die von der griechischen Re-

Wie preussische Staatsregierung holt dauernd Berichte aus allen in Frage kommenden Landesstellen ein und wird, sobald die Gesamtlage zu übersehen ist, eine finanzielle Hilfsaktion einleiten, die um so notwendiger erscheint, als die Verwaltungen mancher kleinen Gemeinden aus Mangel an Geld nicht wissen, wie sie der Katastrophe begegnen sollen.

### Opfer des Hochwassers in Mexiko.

Bei der Überflutung der Stadt Leon im mexikanischen Staate Guanajuato infolge eines Dammbruchs starben 2½ Meter hoher Wasserfall Häuser, Menschen und Vieh fort. Die Zahl der bei der Katastrophe umgekommenen Personen ist vorläufig nicht zu ermitteln, wird aber auf Tausende geschätzt. Die Bahngelände, selbst an den höchsten gelegenen Punkten Leon's, stehen einen Meter unter Wasser, so daß es unmöglich ist, Lebensmittel dorthin zu schaffen. Die jetzt 60000 Einwohner zählende Stadt wurde am 18. Juni 1888 von einer ähnlichen Katastrophe heimgesucht, wobei 200 Personen umkamen und 2000 Häuser zerstört wurden.

### Chamberlain im Unterhaus über die Beziehungen zu Rußland.

Eigener Fernspr. Dienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.  
London, 25. Juni. Sir Austen Chamberlain ergriff heute im Unterhaus das Wort zu der angekündigten Erklärung über die russisch-britischen Beziehungen. Auf die Vorstellungen aus konservativen Kreisen über die Geheimarbeit der Sowjetagenten in England erklärte Chamberlain, die britische Regierung habe allerdings ernstlich Grund zu Beschwerden über die Tätigkeit der Sowjetagenten und müsse außerdem feststellen, daß keine Veranlassung vorliege, neue Verhandlungen mit den Russen über Handels- und andere Verträge einzuleiten, solange nicht die Sowjetregierung sich dazu bequeme, den bestehenden Abmachungen nachzukommen. Trotzdem wolle die britische Regierung nicht ohne weiteres alle Beziehungen abbrechen und sei nach wie vor bereit, Verhandlungen in jeder Weise zu erleichtern. Ein offener Bruch würde die Möglichkeiten von Unruhen und gar Revolution im eigenen Lande vermehren und die schon an sich unsichere Lage in Europa um ein weiteres Gefahrenmoment bereichern. — Die Rede Chamberlains wurde von Seiten der Arbeiterpartei mit steigender Erregung begleitet und es kam schließlich zu lärmenden Protesten, so daß die Sitzung geschlossen werden mußte.

gierung mit einer Anzahl italienischer Geschäftsteile geführten Verhandlungen zwecks Umwandlung des Schlosses zu einer Spielhölle. Die Vertreter Wilhelms II. begründeten den Einspruch damit, daß der Kaiser noch immer Besitzer des Achilleions sei. Die griechische Regierung weigert sich, den Protest anzuerkennen, und sagt, daß sie berechtigt gewesen sei, das Achilleion während des Krieges als feindlichen Besitz entschädigungslos zu enteignen.

### Neue Änderungen im Abfindungsgesetz.

Zugeländnisse an Deutschnationalen und Sozialdemokraten  
Bei den Freitagssitzungen des Rechtsausschusses über das Fürstenabfindungsgesetz wurden wieder einige Änderungen des Regierungsentwurfes vorgenommen. So erhielt vor allem der § 10 eine andere Fassung, der die Entschädigung für die aus dem Vermögen des Fürstenhauses dem Lande zuzusprechenden Theater, Schiäfer, Parkanlagen, Kunststätten usw. regelt. Auf deutschnationalen Einspruch hin erhielt der Paragraph eine dahingehende Einschränkung, daß die Entschädigung sich auf die Kaufschätze beschränken soll, die bereits vor der Staatsumwälzung von 1918 der öffentlichen Beschäftigung freigegeben waren. Bei § 12, der bestimmt, daß die Verteilung der Streitmasse nach Billigkeit erfolgen soll, beantragten die Sozialdemokraten einen Zusatz, wonach die Garantie einer angemessenen Lebenshaltung für die Fürsten auf die jetzt lebenden Mitglieder der Fürstenhäuser beschränkt werden soll. Dieser sozialdemokratische Antrag fand auch bei den Regierungsparteien Zustimmung. Im übrigen wurden bei der Weiterberatung, die bis § 17 des Regierungsentwurfes gediehen ist, alle Änderungsanträge abgelehnt.

Auch außerhalb des Rechtsausschusses werden die Besprechungen über die Verabschiedung des Fürstenabfindungsgesetzes zwischen den Parteiführern eifrig fortgesetzt. Dabei wird vor allem die sozialdemokratische Forderung erörtert, bereits abgeschlossene Vergleiche nicht nur, wie das Gesetz es vorsieht, auf gemeinsamen Antrag eines Fürsten und eines Landes dem Sondergericht zur nochmaligen Überprüfung zuweisen zu dürfen, sondern eine solche Nachprüfung auch auf einseitigen Antrag eines Landes zuzulassen. Von den Führern der bürgerlichen Parteien wird hervorgehoben, daß diese sozialdemokratische Forderung im Reichstag außer-

ordentliche Schwierigkeiten hervorrufen würde. Diese Schwierigkeiten werden noch vergrößert, da die Sozialdemokraten darauf bestehen, daß das im Abfindungsgesetz vorgesehene Sondergericht vom Reichstag gewählt und nicht vom Reichspräsidenten ernannt werden soll. Wie es heißt, machen die Sozialdemokraten die Annahme dieses Antrages zu einer Hauptbedingung für ihre etwaige Zustimmung zum Abfindungsgesetz. Es ist also nach wie vor noch sehr fraglich, ob der Regierungsentwurf im Plenum des Reichstages die erforderliche Zweidrittelmehrheit zu seiner Verabschiedung erhalten wird.

## Deutscher Reichstag.

(217. Sitzung.) CB. Berlin, 25. Juni.

Bei Eröffnung der Sitzung gab Präsident Lohde bekannt, daß das zweite Gesetz über den Volksscheid, durch das ein Volksscheid über Aufwertungsfragen ausgeschlossen werden soll, von der Regierung zurückgezogen worden ist.

Abg. West (D.D.) fragte, ob diese Zurückziehung so zu verstehen sei, daß nun der Weg für einen solchen Volksscheid frei sei, oder ob die Regierung im Gegensatz zu diesem Befehl schon jetzt der Meinung sei, daß ein solcher Volksscheid schon nach dem bestehenden Recht unzulässig ist.

Reichsinnenminister Dr. Brüning gab auf eine fragende Geste des Präsidenten Lohde durch Kopfschütteln zu erkennen, daß er die Frage des Abg. West nicht beantworten wolle. Der Auswärtige Ausschuss beantragte die Zustimmung zu den Pariser Luftfahrtvereinbarungen.

Abg. von Freytag-Loringhoven (Dm.) bezeichnete das Abkommen als durchaus unbefriedigend. Die Deutschnationalen würden trotz ihrer Bedenken aber zustimmen.

Abg. Schütz (Komm.) nannte das Abkommen einen neuen Schlag der Entente gegen das deutsche Proletariat.

Das Abkommen wurde in zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Der Gesetzentwurf über die Aufhebung der Freireisereibereinerordnung und der damit zusammenhängenden Verordnungen wurde ohne Aussprache im Hauptausschuß mit 174 gegen 111 Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten angenommen. Die zweite Beratung der

Novelle zum Mieterschutzgesetz wurde dann fortgesetzt. Ministerialdirektor Degg vom Reichsministerium bezeichnete es als Ziel der Vorlage, zugleich mit der von allen Seiten als notwendig anerkannten Verlängerung des Mieterschutzes auch eine Verbesserung der bestehenden Bestimmungen zu erreichen. Zu dem Antrage auf Übernahme der gesetzlichen Räume aus dem Mieterschutz bemerkte der Redner, schon die Bestimmungen des Entwurfes, die in der Frage des Erfahrungsraumes die gewerblichen Räume schlechter stellen als die Wohnräume, hätten in den beteiligten Kreisen großen Widerspruch gefunden.

Abg. Lude (Wirtsch. Bgg.) meinte, das Mieterschutzgesetz sei ein atzenloses Ungeheuer für das deutsche Volk und führe die deutsche Wirtschaft in den Abgrund. Wenn die Wohnungswirtschaft nicht bald aufgehoben werde, dann würde niemand mehr Realcredit auf Häuser geben und die bestehenden Häuser müssten verfallen. Der Redner beantragte die Einführung des Kündigungrechtes für den Hausbesitzer und des Einspruchsrechtes für den Mieter.

Abg. Barfahat (Dm.) betonte die Notwendigkeit, einen zehnten Ausweis zwischen den Interessen der Hausbesitzer und Mieter zu finden. Die Entlastungsbedingungen, die von beiden Seiten gegen die Beschlüsse des Wohnungsausschusses gerichtet würden, seien der beste Beweis dafür, daß der Wohnungsausschuß die richtige Mittellinie gefunden habe.

Abg. Schürer-Kranke (Wayer. Bp.) bezeichnete die Vorlage als eine Verbesserung der bisherigen Wohnungsausschussbeschlüsse. Die Aufhebung des Mieterschutzes für die gewerblichen Räume sei vielleicht für später zu erwägen.

Abg. Seiffert (Dm.) ist mit der Vorlage im großen und ganzen einverstanden. Auch er hält eine Aufhebung des Mieterschutzes jetzt noch nicht für angängig. Auch für die gewerblichen Räume sollte er noch nicht aufgehoben werden. Damit schloß die allgemeine Aussprache.

In der Einzelberatung wurden zunächst die ersten sechs Paragraphen besprochen, die die Aufhebung des Mieterschutzes behandeln. Abg. Gänlich (Soz.) wünscht dabei die Beibehaltung der bisherigen Bestimmung, wonach die Räumungsklage erst nach zweimonatlichem Rückstand in der Mietzahlung zulässig ist.

Abg. Höllein (Komm.) bezeichnete die neuen Bestimmungen als ein brutales Attentat auf die Mieterschaft. Nach weiteren Ausführungen des Abg. Lude (Wirtsch. Bgg.) verlagte sich das Haus auf Sonnabend.

## Eine Verschwörung in Spanien aufgedeckt

Gegen die Militärdiktatur Primo de Rivera. „Journal“ berichtet aus Madrid über die Aufdeckung einer Verschwörung zur Beseitigung der gegenwärtigen Regierung. Als Urheber dieses Aufschlages werden, wie das Blatt erzählt, republikanische und liberale Elemente bezeichnet. Zahlreiche Persönlichkeiten, darunter der Chefredakteur der Zeitung „La Libertad“ sowie zwei frühere republikanische Abgeordnete, sind verhaftet worden. Auch Generalkapitän Weyler und der frühere Kriegsminister General Aguilar sollen in die Angelegenheit verwickelt sein.

Nach einer Meldung der „United Press“ sollen bereits 21 Personen verhaftet sein, unter ihnen auch General Weyler. Die Verschwörung soll ihren Kern in Offizierskreisen haben. Die Regierung behauptet, daß die Gefahr überwunden ist und keine weiteren Unruhen zu erwarten sind.

## Die Rentabilität der deutschen Industrie.

Die Brauereien an der Spitze. Die Diskontogesellschaft gibt eine Statistik über die Rentabilität der 700 größten deutschen Aktiengesellschaften heraus (im ganzen gibt es etwa 7000 Aktiengesellschaften und mehr als 20.000 Fabriken mit anderer Gesellschaftsform); diese Angaben sind immerhin interessant. Die durchschnittliche Verzinsung der Aktien wird für 1925 mit 5,4 %, für 1924 mit 4,1 % berechnet. Wenn man berücksichtigt, daß die allgemeine Verzinsung bei den Banken in diesen Jahren 8-10 % betrug, daß es ferner Anlagemöglichkeiten im freien Geldverkehr zu 11-15 % gab, so ist diese Durchschnittsverzinsung schlecht. Die deutsche Industrie war und ist größtenteils auch heute noch nicht rentabel. Aber in normalen Zeiten bedeutet eine Verzinsung von 5,4 % nichts Ungünstiges; im Ausland beträgt die durchschnittliche Rentabilität der Industrie auch nur 6 bis 7 %. Betrachtet man die einzelnen Branchen nach ihrer Rentabilität, so ergibt sich ein merkwürdiges Bild: die Brauereien verdienen ihre Kapitalien durchschnittlich mit mehr als 11 % (z. B. 11,1 %), die chemische Industrie mit 8-9 %, die Elektrizitätsindustrie mit 8 %. 219 Firmen verteilen überhaupt keinen Gewinn, darunter die Kohlenbergwerke und die großen Schiffahrtsgesellschaften. Ein Schwanken der Rentabilität hat es bei den einzelnen Branchen immer gegeben, noch niemals aber ist die Situation so gewesen wie heute. Das

Bild ist nicht gerade erstlich, da es lehrt, daß in dem verarmten Deutschland die Genüßindustrie am besten floriert. Währenddessen muß die volkswirtschaftlich wichtigere Schiffahrt um ihre Existenz kämpfen, obwohl sie teilweise staatliche Unterstützung erhält. Es wäre wünschenswert, daß hier ein Ausgleich eintritt. An einer Senkung der Frachtsätze hat doch der Export — und am Export sind alle beteiligt — das lebhafteste Interesse. Deutschlands Exportfähigkeit zu heben ist aber das Ziel der Wirtschaftspolitik überhaupt.

Fr. G.

## Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 26. Juni 1926.

Merkblatt für den 27. und 28. Juni.

Sonnenaufgang 3<sup>55</sup> (3<sup>55</sup>) | Mondaufgang 9<sup>22</sup> R. (10<sup>22</sup> R.)  
Sonnenaufgang 8<sup>59</sup> (8<sup>59</sup>) | Mondunterg. 5<sup>23</sup> B. (6<sup>23</sup> B.)  
27. Juni. 1789 Komponist Friedrich Silcher geb. — 1866 Schlichter bei Langensalza, Trautenau und Nachod. — 1880 Schriftstellerin Helen Keller geb.  
28. Juni. 1577 Maler Peter Paul Rubens geb. — 1675 Sieg des Großen Kurfürsten über die Schweden bei Fehrbellin. — 1712 Philosoph Jean Jacques Rousseau geb. — 1813 Preussischer General Gerhard Johann David von Scharnhorst gest. — 1865 Dichter Otto Julius Bierbaum geb. — 1914 Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand von Österreich-Ungarn und seine Gemahlin in Sarajewo ermordet. — 1919 Friedensschluß zwischen Deutschland und der Entente.

## Schützenfest.

Es ist wirklich wieder da, das liebe, alte Wilsdruffer Volksfest, und wer es nicht glauben will, der gehe nur hinaus nach dem Schützenplatze, auf dem zahlreiche lustige Wuden und Karussells, Tannel- und Aufschbahnen usw. usw. die Freuden des diesjährigen Festes ahnen lassen. Seit langen, langen Jahren ist das Wilsdruffer Schützenfest weit und breit bekannt und beliebt, schon wochenlang vorher ist jung und alt mit erwartungsvoller Boreifung erfüllt. Von jeher war es so, nur die schwere Kriegszeit legte allem ein Ende, doch nicht für immer. Überall wieder lebte der alte Schützenggeist in ungedrobener Kraft auf und nicht zum wenigsten im Sachsenlande und da auch in unserer Stadt. Wohl sind noch nicht alle Nachwehen des schweren Weltkrieges überstanden, fest heißt es jetzt in schwerer unermüdlicher Arbeit zusammenzusehen, doch die Arbeit gibt uns auch ein Recht auf ein kurzes, frohes Ausspannen, auf frohe Feste, die doch alle Schichten der Bevölkerung zur heiteren Freude zusammenführen.

Alle Vorbereitungen sind nunmehr beendet und das Fest, das hoffentlich von schönem Wetter begleitet ist, verspricht auch diesmal wieder einen würdigen Verlauf zu nehmen. Heute abend 1/2 7 Uhr beginnt mit dem Anzug der Stadtkapelle der Zapfenstreich. Der Zug bewegt sich durch fast alle Straßen der Stadt. Der Sonntag wird früh 8 Uhr durch die Reveille eröffnet. 8,30 Uhr ist Festgottesdienst, 10,30 Uhr Königsfrühstück, nachmittags 1,30 Uhr Abholen der Fabian und Vereine und anschließender Königsauszug: Meißner, Wieland, Jellaer Straße, Markt, Dresdner, Zettler, Köfen, Freiburger, Bahnhof, Parl- und Hohe Straße nach dem Schützenplatze. Am Montag findet der allbergebrachte Rapport, abermals Auszug nach dem Schützenplatze und im Abende 1/2 7 Uhr hält der neue Schützenkönig Umgang auf der Festwiese und um 9 Uhr Einzug in die Stadt. Im „Adler“ findet das Fest dann seinen Abschluß.

An die Einwohnerschaft ergeht die ganz besondere Bitte, ihre Häuser recht zahlreich zu besorgen, um auch äußerlich dem Feste ein besonderes Gepräge zu geben. Und nun auf zum Wilsdruffer Schützenfest!

Eine Wendung zu besserem Wetter bevorzugen. In der allgemeinen Wetterlage der letzten Woche zeigten sich die ersten Anzeichen zu einer Besserung. Von Westeuropa drang langsam, aber stetig ein Hochdruckgebiet nach Osten vor. Die Wirbelstärke, die seit Wochen die schweren Unwetter gebracht hatte, ließ erheblich nach, ohne jedoch ganz aufzuhören. Nur langsam zogen die Depressionen ostwärts ab. Kleinere Teildepressionen gaben Anstoß zu wiederholten starken Gewitterregen. Die Niedererschläge, die im Laufe der Woche fielen, waren vielfach stärker als die normalen Niederschläge im ganzen Monat. Das Hochwasser, das dadurch entstanden ist, hat im Elb- und Odergebiet katastrophale Wirkungen gehabt. Wenn auch für die nächsten Tage noch mit ziemlich stark wechselnder Bewölkung und vereinzelt auch noch stärkeren Regenfällen zu rechnen ist, ist doch die Tendenz für besseres Wetter unverkennbar. Dies ist um so bedeutungsvoller, als sich Ende Juni der Bitterungscharakter des ganzen Sommers auszuprägen pflegt.

Siebenschläfer. Wenn es am 27. Juni, dem Siebenschläfer, regnet, soll nach altem Volksglauben der Regen volle sieben Wochen anhalten. Diese alte Bauernregel hat sich zwar schon oft als unrichtig erwiesen, aber sie besteht im Volksglauben weiter. Die Legende von den sieben heiligen Schläfern geht zurück bis auf das dritte Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Damals wurde unter dem römischen Kaiser Diocletian eine Christenverfolgung eingeleitet. Um den Nachstellungen der Soldaten des römischen Kaisers zu entgehen, flüchteten sich sieben fromme Christen bei Ephesus in eine Höhle. Dort wurden sie von den Verfolgern entdeckt. Um sie eines recht grausamen Todes sterben zu lassen, mauerte man die Höhleneinführung zu. Die Christen aber versetzten in einer tiefen Schlaf, aus dem sie erst nach rund 200 Jahren wieder erwachten. Die Mauer am Eingang war inzwischen zusammengefallen und die Christen konnten die Freiheit gewinnen. Die sieben heiligen Schläfer lebten dann aber nicht mehr lange, denn Gott sandte den Engel Gabriel auf die Erde und ließ sie in den Himmel aufnehmen. Abirgins wird diese Legende von Goethe sehr schön in seinem „West-östlichen Diwan“ behandelt.

Ueber die Arbeitsmarktlage im Bezirk des öffentlichen Arbeitsnachweises Weissen und Umgebung in der Woche vom 14. bis 19. Juni 1926 wird vom öffentlichen Arbeitsnachweis Weissen und Umgebung geschrieben: Die Arbeitsmarktlage besserte sich nicht. In der Metall- und Holzindustrie wurde die Krise noch fühlbarer. Das Berggewerbe weist immer noch viele arbeitslose Handwerker auf. Durch das Hochwasser wurden Steinbrüche arbeiten sowie auch mehrere Notstandsarbeiten unterbrochen. Bei der beginnenden Kirchenernte fanden mehrere Arbeitskräfte auf kurze Zeit Arbeit. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden stieg. In der Stadt Weissen wurde an 972 Personen Erwerbslosenunterstützung gezahlt, in der Vorwoche an 991 Erwerbslose. Im übrigen Bezirk erhielten 935 Unterstützung, in der Vorwoche

956. Die Gesamtzahl der Erwerbslosen in der Stadt Weissen betrug 1350 gegenüber 1267 in der letzten Woche. Im übrigen Bezirk betrug sie 1332, in der Vorwoche 1328. Die Zahl der Kurzarbeiter im gesamten Bezirk betrug rund 400.

Hertzlicher Sonntagabend (nur dringende Fälle) Sonntag den 27. Juni: Sanitätsrat Dr. Parich-Wilsdruff und Dr. Auerbach-Burthardswalde.

Der Vogel ist ein Stüd Heimat. Einen nachahmenswerten Aufruf zum Schutz unserer Vogelwelt hat in diesen Tagen der Landrat Stahweil des Kreises Sächsland erlassen. Die erschreckende Verarmung der Vogelwelt, die durch Nachstellungen fast bis zum Aussterben beliebiger Singvögel gediehen ist, gibt ihm Veranlassung, alle Kreise der Bevölkerung und ganz besonders die Lehrerschaft aufzurufen, ihn in seinen Bemühungen zu unterstützen, die schweren Verwüstungen zu heilen, die in der Kriegs- und Nachkriegszeit in der Vogelwelt sich gezeigt haben. „Der Vogel ist“ so schließt der Aufruf, „ein Stüd Heimat und — wer die Heimat nicht liebt und die Heimat nicht ehrt, ist ein Lump und des Glücks in der Heimat nicht wert!“

Vorsicht! Notbremse. In jedem Jahr wiederholt sich bei Beginn der Reisezeit oftmals der Vorgang, daß übermüdete und unbelohnte Reisende wegen Mißbrauchs der Notbremse in Strafe genommen werden. Ein solcher Vorfall ist aber nur geeignet, ein unvorhergesehenes Loch in die Reiselasse zu reißen und einen unangenehmen Schatten auf die Ferienfreude zu werfen. Es muß also immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Notbremse nur in Fällen wirklich dringender Gefahr gezogen werden darf. Sie ist ein Rettungsmittel in schwerer Not, wie schon ihr Name sagt, nicht aber ein Spielzeug für große und kleine Kinder. Das sollte sich jeder merken, damit er nicht etwa, wenn er ein Gelüst danach verspürt, beim Anblick des plombierten Griffes einmal spagheshalber daran zieht.

Anmeldung von Gewalttschäden durch Auslandsdeutsche. Der Bund der Auslandsdeutschen weist darauf hin, daß die Frist zur Anmeldung von Gewalttschäden, die Auslandsdeutsche infolge des Krieges im Auslande erlitten haben, bereits am 31. März 1926 abgelaufen ist. Nur nachträgliche Anmeldungen solcher Geschädigten, welche in der Lage sind, nachzuweisen, daß sie an der rechtzeitigen Anmeldung ihrer Gewalttschäden durch höhere Gewalt oder andere von ihnen nicht zu vertretende Umstände verhindert waren, können vom Reichsausschuss für Kriegsbeschädigte nach den gesetzlichen Vorschriften berücksichtigt werden, aber auch nur dann, wenn die Anmeldung binnen drei Monaten nach Befall des Hindernisses nachgeholt wird. Nach ständiger Praxis der Entschädigungsbehörden ist durch die Anmeldung zu dem sogenannten Vorentscheidungsverfahren die am 31. März 1926 abgelaufene Frist gewahrt. Nach dem 31. Juli 1926 ist die Geltendmachung von Ersatzaussprüchen ausgeschlossen.

Änderung im Güterverkehr mit den Niederlanden. Im Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland und den Niederlanden wird mit Wirkung vom 1. Juli ab die Beschränkung von Nachnahmen nach Eingang auf einen Höchstbetrag von 1000 RM. aufgehoben. Von dem gleichen Zeitpunkt an können Sendungen nach Eingang bis zur Höhe des Wertes des Gutes belastet werden.

Lustpost Frankfurt (Main) — Lyon — Marseille. Vom 21. Juni an verkehrt eine Lustpost Frankfurt (Main) — Karlsruhe (Baden) — Basel — Genf — Lyon — Marseille werktätlich. Die Lustpost befördert nach der Schweiz gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen aller Art, gewöhnliche Pakete, auch dringende, und Zeitungen; nach Frankreich gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen aller Art, auch solche nach überseeischen Ländern, die mit Dampfpern ab Maric befördert werden.

Berzogswalde. (Vortrag.) Ingenieur Pestner hält am Dienstag abends 8 Uhr einen öffentlichen Vortrag im Erbgerechtigkeitshofe am Markt über das Thema „Gewitter, Blizgefahr und deren Vermeidung“.

Mohorn. (Blizgefahr.) Am 26. Juni ließ Gutsbesitzer Ludwig Henler durch die Firma Gebrüder Leipziger, vertreten durch Ingenieur Pestner, seine familiäre Gebäude mit einer Blizableiteranlage versehen. Zehn Tage später schlug der Bliz ein in das Stallgebäude nebst Anbau. Durch die tadellos gebaute Anlage wurde der Bliz einwandfrei abgeleitet, ohne auch nur den geringsten Sachschaden zu verursachen. Gern wird der Besitzer die wenigen hundert Mark für die Anlage entrichtet haben, konnte ihm die Blizgefahr viel größeren Schaden und weitgehende Sorgen bereiten. — (Silberhochzeit.) Am 27. Juni feiern die Emil Weichselhagen Eheleute in Grund, am 30. Juni Mühlenbesitzer Max Stiel und Frau das Fest der silbernen Hochzeit. — (Goldene Hochzeit.) Am 1. Juli gedenkt der ehemalige Gutsbesitzer Julius Pohl mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit zu begehen.

## Vereinskalender.

Ortsauschuß des Handwerks. Montag den 5. Juli nachmittags 5 Uhr Sprechttag.

## Wetterbericht.

Vorwiegend wolkig, tagsüber etwas wärmer, mäßige Winde aus vorwiegend westlichen Richtungen. Allgemeiner Witterungscharakter für die nächsten Tage: Vorwiegend trocken.

## Sachsen und Nachbarchaft

### In der Jahreschau blühen die Rosen!

Seit der Eröffnung der diesjährigen „Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung“ und nach dem ersten Eindruck, den man von dem gesamten Gelände, seinem architektonischen Aufbau und der Anordnung der einzelnen Blumengruppen gewann, hörte man allenthalben den Ausspruch: „Wenn erst die Rosen blühen werden!“ Allerhand Zahlen über die Ausmaße der hier angepflanzten verschiedenen Rosenarten sind seitdem genannt worden. Die ganze Anlage des Gesamtanwesens, das große Mittelstück der Ausstellung vom Grünen Dom bis zum Rosenhof, dazu eine große Reihe von Sonderabteilungen und Gärten sind von vornherein bestimmt worden. Die Neuauflage der hunderttausend Rosen würde im Juni und Juli ihr Glanzspiel geben, wußte man. Und tatsächlich, nachdem die ersten „Proben“ ganz und gar verregnet sind, ist langsam die „Generalprobe“ vorgeschritten und nunmehr kann man sich an Ort und Stelle einen Begriff von der überwältigenden Farbenpracht dieser Rosenschau im Freien machen. Die gesamten Seitenpaläste am Rosenhof stehen in üppiger Blüte. Im „Garten der Rosenfreunde“ gibt es schon prächtige Exemplare mannigfaltigster Spielarten. Die einzelnen Rosengärten bekannter Rosengroßzüchter wetteifern in der Auswahl schönster Züchterexemplare miteinander. Das Partierre im Rosengarten und das Rondell um die Fontäne vor dem Rosenhof ist im

Die in zwei Einwo...  
Zurück...  
Geb...  
Schlacht...

Begriff, den überwältigenden Einklang der Farben vollständig werden zu lassen. Es wird nicht lange wöhren und jeder von uns wird sich freuen: In der Jahreschau blühen die Rosen!

**Oberreinsberg.** (Ermittelter Schwendieb.) Die in der Nacht zum 8. d. M. auf dem Rittergut gestohlenen zwei Lauserschweine sind bei einem in Reinsberg wohnhaften Einwohner von der Gendarmen Beschlagnahme worden. Der Täter wurde in der Person eines Arbeiters aus Hirschfeld ermittelt und am vorigen Sonntag von der Gendarmerei Siebenlehn dem Amtsgericht Rosten zugeführt. Der Täter sowie auch der Helfer, der ihn zur Tat verleitet, sehen ihrer Strafe entgegen.

**Dittersbach.** Eine wesentliche Verbesserung erfährt unsere schöne Silbermann-Orgel dadurch, daß der Kirchenvorstand durch den Orgelbaumeister Eule-Baugen ein neues Register (Acoline) einbauen ließ. Gestern ließ anlässlich einer Trauung die „Königin der Instrumente“ das erste Mal ihr neues jungfräuliches Stimmchen erschallen.

**Baugen.** Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag auf dem Schulschießstand Bärwald bei Gauschwitz. Als die 5. Kompanie des hiesigen 2. Bataillons des Reichswehrinfanterieregiments 10 mit Maschinengewehren übte, wurde der Gefreite Böhm durch den Schuß eines leichten Maschinengewehres tödlich getroffen. Der Gefreite Böhm hatte sich noch einmal überraschend aus der Bedung begeben und wurde von dem weiterziehenden Maschinengewehr tödlich verletzt. Die Untersuchung der Staatsanwaltschaft ist noch im Gange.

**Baugen.** (Eisenbahnjubäum.) 80 Jahre sind vergangen, seitdem der Bahnhof zu Baugen in Betrieb ist. Am 23. Juni 1846 war die Stadt in freudiger Aufregung, da an diesem Tage der erste Eisenbahnzug in Rudissa eintraf. Es war dies ein Festzug. Mit ihm kamen der damalige König, die Königin, Prinz und Prinzessin, sämtliche Staatsminister, hohe Staatsbeamte, Offiziere u. a. m., etwa 400 Fahrgäste hier an. Aus diesem Anlaß war die Spreealeisenbahnbrücke mit grünen Pyramiden, sowie die Bahnüberbrückung am „Brauhaus“ mit Laubgewinde geschmückt und am Bahnhof selbst hatte man Ranken gezogen und ein Festzelt errichtet. Bald nach 4 Uhr nachmittags kam der von den Lokomotiven „Saronia“ und „Lusatia“ gezogene Zug, der aus zehn Wagen bestand, „herangebraust“; unter Glockengeläut und Böllererschüssen fuhr er in den damals noch sehr kleinen und höchst einfachen Bahnhof ein. Die zahlreiche versammelte Menschenmenge brach in lauten Jubel aus.

**Halsbrücke.** (Der Fluch der bösen Tat.) Von der Gendarmerei wurden am Montag zwei aus Silberdorf bei Greibitz kommende Personen ermittelt, die in der Nacht zum Sonntag in Halsbrücke durch Einbruch ungefähr 800 Mark gestohlen hatten. Der andere entzog sich seiner Verhaftung, indem er sich zwei Augen in den Kopf schob. Er wurde schwer verletzt in das Städtische Krankenhaus Freiberg überführt, wo er verstorben ist.

**Brandenburg.** (Nicht bestätigter Bürgermeister.) Die Wahl des zum Bürgermeister in Brandenburg gewählten Bürgermeisters Mann in Strebla ist vom Bezirksauswahlgang der Amtshauptmannschaft Freiberg abgelehnt worden. Gestern Mann, der der sozialdemokratischen Partei angehört, schwebt ein Disziplinarverfahren wegen Sittlichkeitsvergehens im Amt. Er wird beschuldigt, sich in Strebla in seinem Amtszimmer an einer verheirateten Frau während einer Dienstbesprechung vergriffen zu haben. Die bürgerliche Fraktion der Stadtverordneten in Brandenburg hatte Protest gegen die Wahl Manns eingelegt. Jetzt hat der Bezirksauswahlgang dem Protest stattgegeben.

**Niederan.** Eine alte und schöne Sitte soll hier wieder aufleben. Die Eltern der zu tausenden Kinder sollen mit zur Taufe kommen. Nach erfolgter Taufhandlung nimmt die Mutter ihr Kindlein in die Arme und Mutter und Kind werden mit dem 103. Psalm unter Gebet eingeleget. So ist die Taufe nicht nur für die Paten, sondern auch für die, denen die Feier nächst dem Kind am meisten angeht, die Eltern, eine Stunde der Weile.

**Leisnig.** (100jähriges Bestehen der Firma Heinrich Böttger.) Am 24. Juni feierte die Firma Heinrich Böttger in Leisnig ihr 100jähriges Jubiläum. Die letzten Inhaber der Firma sind die Brüder Hermann und Georg Böttger. Anlässlich der Feier ist eine von Studienrat Machs verfasste künstlerisch ausgestaltete Erinnerungsschrift erschienen, die den Aufstieg des Werkes von kleinen Anfängen bis zu seiner letzten Bedeutung erläutert.

**Mans.** (Vom Gestein erschlagen.) Am Dienstag nachmittag wurde der 29 Jahre alte Bergarbeiter Kurt Köhn an seiner Arbeitstätte auf dem Vertrauensschichte von einem sich plötzlich lösenden Gesteinsblock verschüttet und totgedrückt.

**Oberlungwitz.** (Vom Blitz erschlagen.) Bei einem am Dienstag hier niedergegangenen Gewitter wurde der 69jährige Tagelöhner, der beim Heidelbeerfuchen Schuß unter einer Eiche gesucht hatte, vom Blitz erschlagen.

## Der Wert eines guten Inserates.

Die Frage, welche Haltung der Geschäftsmann, der Bankier in bezug auf das Annoncenwesen einzunehmen hat, ist sehr aktuell und interessant sind die Ansichten des Vizepräsidenten der Leipziger Nationalbank. Das Durchschnittspublikum weiß wenig vom Annoncenwesen. Wir lesen zwar alle möglichen Annoncen, aber abgesehen von einer Anfrage, ob ein Haus oder eine Wohnung zu mieten, oder der Mitteilung, daß wir etwas verloren haben, beschäftigen wir uns mit dem Redigieren einer Annonce ebensowenig, wie mit dem Mieten eines Inseratenraumes. Es herrscht die allgemeine Ansicht, daß das Inserieren die Mühe lohnt. Es entspricht ja nicht der Würde des Arztes, wenn er sich durch eine Annonce empfiehlt. Dasselbe gilt für die Advokaten, Geistlichen und viele andere. Es ist auch noch nicht lange, daß große und industrielle Unternehmungen die Kassabteilung als einen wichtigen Bestandteil ihrer Organisation betrachten. Noch jüngeren Datums ist die Rolle, die das Inserieren im Bankbetrieb spielt. Heute sieht der Bankier z. B. es nicht als unehrenhaft an, wenn er seine Aktien und Wertpapiere in den Tagesblätter und renommierten Zeitschriften durch die Annonce anbietet. Heute hat sich die Meinung dahingebrochen, daß die Resultate einer solchen Annonce durchaus nicht gering zu schätzen sind.

Die Geschäftswelt Amerikas gibt alljährlich etwa 1½ Milliarden Dollar für Plakate, Anschlagzettel usw. aus, auch für Tagesblätter und Zeitschriften etwa 1 Milliarde. Bekommen wir da in Deutschland nicht einen gewaltigen Respekt? Jawiewfern die in Inseraten angelegten Beträge ihre Rente tragen, wird man im allgemeinen nicht beurteilen können, weil eine gute Annonce ein Kunstwerk ist, das man nicht ohne weiteres zustande bringt. Die guten modernen Inseraten-Büros haben denn auch Fachleute in ihrem Dienst, deren Aufgabe es ist, gute Annoncen nach reichlicher Beratung mit den Vertretern der Unternehmungen, deren Erfolg auf einen großen Umsatz beruht, geben Jahr für Jahr Tausende für Annoncen aus. Eine Anfrage hat gezeigt, daß dieses großzügige Inserieren sehr nützlich ist, so z. B. war eine große Gesellschaft in Sachen in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Hier wurde der Rat erteilt, zu inserieren; es half. Ein Beweis, daß sich die aufgewendeten Kosten als praktisch verwendet erachteten. Die Erfahrung hat gelehrt, daß das Interesse des Publikums keineswegs ein ewiger Besitz ist, sondern, das man das Interesse bloß erwecken kann, wenn man den Durchschnittsmann und die Durchschnittsfrau vom Morgen bis zum Abend zu erreichen trachtet. Und wenn man einmal einen Platz in dem von allen Seiten bestimmten Gehirn des modernen Menschen erobert hat, so bedeutet das durchaus nicht, daß man den Platz auch behält. Es geht in dieser Beziehung wie mit einer neuen Melodie. Das Publikum lauscht ihr, genießt, aber bald ist die Weile vergessen, wenn sie nicht immer wieder vorgespielt wird. Die Geschichte des Inseratenwesens liefert den Beweis von der menschlichen Vergesslichkeit. Daher geben jährlich die Geschäftsleute ansehnliche Beträge aus, um ihren Platz zu behaupten und das vergessliche Publikum jedes Mal neuerlich an ihren guten Namen zu erinnern. Wenn Inserate häufig keinen Erfolg haben, so liegt es an dem nicht guten Inserieren. Nichts erfordert mehr Sorgfalt als die Art, in der man das Publikum über den Namen und die Qualität eines bestimmten Artikels informiert. Je besser die Annonce, desto größer der Vorteil. Will man erfolgreich inserieren, so muß das Inserat mindestens mit derselben Sorgfalt vorbereitet und abgefaßt sein, wie man auf andere Details im Geschäftsbetrieb verwendet. — Deshalb inseriere, lieber Leser, recht oft und erfolgreich in deiner Heimatzeitung!

**Crimin. Anz.** (Auf der Suchenachdem Schönen.) Der „Crimin. Anz.“ schreibt: Unter ziemlich schwierigen Verhältnissen hat sich diesmal im Reich der Schützen der Regentenwechsel vollzogen. Bald nachdem am Sonnabend der Königschuh gefallen war — was durch Kanonenschüsse der Einwohnerschaft verhindert wurde — stellte es sich heraus, daß der neue Schützenkönig gar nicht ortsauesend, sondern mit seiner Familie nach Jaidau gefahren war, um vermutlich einer Vorstellung im Zirkus Carrasani beizuwohnen. Sofort fuhr eine Abordnung in zwei Autos nach dort, die ihm die Vorkast bringen wollte. Aber alle Versuche, in den Zirkus zu gelangen, scheiterten an der Hartnäckigkeit der Zirkusangestellten, die weder durch Bitten noch durch Drohungen sich dazu bereit erklärten, einigen der Abgesandten Zutritt in den überfüllten Zirkus zu gewähren. Erst nach einem vierten Versuch gelang es einem Teilnehmer der Abordnung, in den Zirkus zu gelangen und den Besuchern ausfindig zu machen, der sich dann auch nach einiger Ueberraschung bereit erklärte, die Königswürde zu übernehmen, so daß bald darauf die Rückfahrt nach hier angetreten wurde.

**Reußnitz.** (Launen eines Blizes.) Bei dem am Dienstag hier aufgetretenen Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Gutsbesizers Sonntag, glücklicherweise ohne zu

zünden. Esse und Bände wurden beschädigt und Puh heruntergerissen. Der Blitz ging dann über ein schlafendes Kind hinweg, dabei die Bettdecke zerreißen. Das Kind blieb jedoch unverletzt. In der unteren Etage streute er den Ruf in der Stube umher.

**Leipzig.** (Festnahme eines Faltschmülers.) Der Kriminalpolizei in Leipzig ist es gelungen, den Faltschmüser festzunehmen, der seit längerer Zeit in Leipzig falsche Einmarkstücke vertrieb. Durch eine Zivilperson ist es der Kriminalabteilung mitgeteilt worden, daß es ihr aufgefallen sei, daß der Inhaber einer Gravieranstalt im Borort Schönfeld ständig mit völlig neuen Einmarkstücken bezahle. Der Betreffende brachte auch mehrere Proben solchen Geldes, das man erst bei genauerer Prüfung als gefälscht erkannte. Es wurde festgestellt, daß diese Stücke solche waren, wie sie am 21. Januar d. J. zum ersten Male in Leipzig aufstauten. Durch mehrere Kriminalbeamte wurde der Inhaber der Gravieranstalt festgesetzt. Er gab ohne weiteres zu, daß er sich infolge schlechten Geschäftsganges sowie wegen der langen Dauer der Krankheit seiner Frau habe verleiten lassen, so viele Faltschmüser anzufertigen, wie er zum Unterhalt seiner Familie gebraucht habe, etwa 40 Mark in jeder Woche. Eine Anzahl Stempel, Stichel und alles übrige Material wurde beschlagnahmt, unter anderem auch der noch nicht ganz fertige Prägestempel zu einem Dreimarkstück.

**Leipzig.** (Grubenunglück.) Im Staatlichen Braunkohlenwerke Böhlen bei Leipzig ereignete sich in der Nacht zum Freitag ein schwerer Unfall. Beim Rangieren der Grubenbahn wurde der 20 Jahre alte Arbeiter Bünche von einer elektrischen Lokomotive erfaßt. Der Bedauernswerte geriet unter die Maschine und wurde totgequert. Die schwere Maschine mußte erst gehoben werden, um die Leiche des jungen Mannes zu bergen.

**Leipzig.** (In Marokko gefallen.) Die in Leipzig-Plagwitz wohnenden Eltern des in die französische Fremdenlegion gegangenen vormaligen Bankangestellten Werner Apel erhielten dieser Tage durch die französische Konsulat die Nachricht, daß ihr Sohn bei den Kämpfen gegen Abd el Krim am 11. Mai den Tod gefunden hat.

## Briefe unlerer Leser

### An alle Kinder in Wilsdruff.

Heute will ich euch noch etwas über das Kinderfest vertragen. Ich habe überall Anschau gehalten, ja sogar in die Besprechung der Gruppenführer habe ich mich hineingeschmuggelt. Also zunächst kann ich euch sagen, ist ein riesengroßes Dokument an den Wettergott per Flugzeug befördert worden, worin er gebeten wird, sein Wasserwerk an diesem Tage ruhen zu lassen. Hoffentlich findet der läbne Flieger den Weg; denn bis heute ist er noch gar nicht wieder zurück. Der Rattenfänger ist auch bestellt worden. Er ist schon unterwegs; denn die lange Reise kann er nicht in ein paar Stunden zurücklegen. Wenn er am Mittwoch hier durchkommt, so geht hinter ihm her und bann hinaus auf die Festwiese. Da gibt es Kaffee und Kuchen und die Stadtkapelle spielt ihre schönsten Lieder. Nach der Tafel geht es zu Spiel und allerhand Belustigung. Nach Kulperle ist in Kenntnis gesetzt worden. Hört nur, der Kerk ist gar nicht mehr zu bändigen, ganz Omlwitz stellt er auf den Kopf und alle Leute quasselt er vom Wilsdruffer Kinderfest voll und rühmt sich, daß er dabei mitwirken kann. Aber der hat gewiß schon gerochen, daß auch läbe Ledereien und Basseln vom Waffeltönig verteilt werden. Als Abendbrot gibt es meterlange Würstchen mit Semmeln. Weiter wird ein Feuerwerk abgebrannt und dann ist Einzug in die Stadt.

Doch für heute genug. Sollte ich bis Mittwoch noch etwas aufstücken können, dann hört ihrs von mir. Also dann auf frohes Wiedersehen.

Euer Freund Ni-Ni.

Wer sich noch nicht gemeldet hat, der muß es aber sofort tun; denn wir wollen doch vollzählig antreten.

### Berliner Produktensbörse von heute, dem 26 Juni 1926

Roggen 19,10—19,50; Sommergerste 19,40—20,30; Wintergerste 18,00—19,30; Hafer 19,60—20,60; Weizenmehl 37,75—39,75; Roggenmehl 27,75—29,50; Weizenkleie 10,00; Roggenkleie 11,30—11,40.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten, und die „Wilsdruffer Illustrierte“.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Käffig, für Anzeigen und Reklamen A. Römer.

Druck und Verlag: Arthur Schunk, sämtlich in Wilsdruff.

**Ammecht Verkündigungen**  
Allg. Ortskrankenkasse Wilsdruff-Stadt.  
Die Kassenzimmer bleiben wegen Umzug vom 30. 6. bis mit 2. 7. 26. geschlossen.  
Die Herren Arbeitgeber werden gebeten, in dringenden Krankheitsfällen als Ausweis für die Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe dem Patienten eine Arbeitsbescheinigung auszustellen. Krankenschein ist nachträglich zu erbringen.  
Wilsdruff, am 26. Juni 1926.  
Der Vorstand, V. Neumann, Vorsitzender.

**Zucht- und Milchvieh-Berkauf**  
ab Montag, den 28. Juni stellen wir einen größeren Transport prima junger Ostpreussisch-Holländer Kühe hochtragend u. mit Kälbern  
bei uns preiswert zum Verkauf.  
**Gebr. Ferch, Kesselsdorf**  
am Bahnhof, Telefon Amt Wilsdruff 471  
Schlachtvieh wird mit in Zahlung genommen.

**Nähmaschinen Schreibmaschinen Wringmaschinen**  
  
Schlagen von Hohlsaum und Anrollen  
Ausführung aller Reparaturen  
Erleichterte Zahlungsbedingungen  
1. Wilsdruffer Nähmaschinenhaus Alfred Dürre, Zedlerstr.

**Wollen Sie konkurrieren, Müssen Sie auch inserieren!**  
Suche für sofort ein ordentliches, eheliches Haus- u. Stubenmädchen  
Offerten unter Nr. 2296 an die Expedition d. Bl.  
**Ihre Kleinen**  
Anzeigen haben in dem „Wilsdruffer Tageblatt“ den größten Erfolg. Anzeigenannahme nur bis 10 Uhr vormittags.  
**Pfeifen — Ulmer**  
einfache und gute Ausführungen  
Ersatzteile!  
Die bekannte Gesundheitspfeife!  
**Spazierstöcke**  
Otto Reinhardt Wilsdruff, Dresdner Straße

**Der öffentl. Arbeitsnachweis**  
Freital und Umgegend  
sucht  
Gerrenschreuer Herren- und Damen- und Friseur Webgestricher  
empfehl u. a.  
Techniker Wirtschaftlerin  
Kaufm. Personal Ostermädchen für verschiedene Berufe  
Kraftwagenfahrer älteres Hausmädchen  
Wasserwerk mit guten Zeugnissen  
Zimmerer  
Die Abteilung für Berufsberatung und Berusstellenvermittlung sucht Begehren für:  
Maurer \* Putzmachereinen  
Zimmerer Verkauferinnen  
Schneiderinnen Friseur  
empfehl Lehrstellen für:  
Schmiede Schlosser  
Dreher Stahlbauer  
Geschäftsstelle in Freital, Langestr. 19, geöffnet jeden Werktag von 8 bis 1 Uhr. Fernr. Nr. 698.

Allen denen, welche uns durch Wünsche und schöne Geschenke zu unserer Verwählung erfreut haben, sei hierdurch

herzlichst gedankt.

Unser ganz besonderer Dank gilt den lieben Sangesbrüdern von Herzogswalde, welche uns die Stunde unserer fröhlichen Segnung im Lied besonders geweiht haben, ferner der Gemeinde Rothsch, sowie der Kosimo-Jugend von Herzogswalde für das Schenken der schönen Ehrensparten.

Herzogswalde, am 25. Juni 1926.

Walter Menzel u. Frau Friedel geb. Breßhneider nebst Eltern.

Die uns befreundeten Vereine und Korporationen Wilsdruffs

**Militärverein, Turnverein D. T., Gesangvereine Sängerkranz, Liebesfest und Anahron, Jung-Deutscher Orden, Freiwillige Feuerwehre und Freiw. Sani-Anstalt** werden hierdurch nochmals freundlichst zu unseren Veranstaltungen eingeladen und besonders gebeten, am

**Königsauszug**

sich mit Fahnen zu beteiligen.  
Abholung 1/2 2 Uhr ab Weißer Adler.  
Priv. Schützengesellschaft Wilsdruff.

**Zum Schützenfest!**  
**Feuerwerkskörper**

in reichhaltiger Auswahl  
**Fahnen, Campions**  
bei Otto Reinhardt, Dresdner Str.



**Wiederum Augenoptiker!**  
Ausführung von ärztlichen Rezepten.  
**Edgar Schindler**  
Wilsdruff, Dresdner-Str. 59.

**Zentralheizungen** aller Art  
**Narag-Kleinheizung**  
für Geschäftshäuser, Gastwirtschaften, Gutschöfe, Villen und Stagenmohnungen

**Warmwasserbereitungen**  
**Bade- und Klosottanlagen**  
**Kartoffeldampf- und Pumponanlagen**  
**Kaltwasserversorgungen**  
für Gemeinden, Heft

**Fa. Hermann Zorn**  
Ingenieur  
Meissen Neumarkt 56  
— Anschläge kostenlos —

**Wacholdersaft**  
**la**

unter jeder Garantie rein, nicht künstlich gezuckert und doch angenehm süß empfiehlt

**Löwenapotheke**

Allopathische u. homöopathische Offizin  
Inh.: P. Knabe

**Wilhelm Richter**

Konfektionshaus mit eig. Maßschneiderei

Telefon 147 Meißner Gäßstraße 17

Beim Einkauf von 20 Mk. an wird Rückfahrkarte vergütet

**Hotel zum goldenen Löwen**

Schützenfest-Sonntag von 5 Uhr u. Montag nach dem Einzug

**große Ballschau**  
**Wiener und Jazzbandmusik**

Eintritt mit Tanz und Steuer 60 Pfg.

ff. Speisen  
Weine u. Biere  
von Ruf



Es ladet  
ganz ergeben,  
E. Schlösser

**Berger-Bitter**

Dieser aus den edelsten Kräutern und Wurzeln hergestellte Bitter wirkt anregend auf Appetit und Verdauung und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit bei Magenbeschwerden. Es sollte daher dieser hervorragende Bitter-Likör in keinem Haushalte fehlen. — Güt zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, in Gastwirtschaften und Cafés, sowie beim Hersteller

**Max Berger vorm. Th. Goerne**

Likörfabrik Wilsdruff Dresden, Str. 61, G. 1.



**Weißer Adler**

Sonntag zum Schützenfest

**Grosser Fest-Ball**

Anfang 5 Uhr

ff. Weine, gutgepflegte  
Biere, Küche von Ruf  
Erdbeerbowle

Meine lieben Gäste von Stadt und Land  
lade ich hierdurch ganz ergebenst ein  
**Walther Siegel.**



Man braucht nicht nach Dresden zu fahren!

Das Schneiden und die Pflege des  
**Bubikopfes**

sowie die Ausführung aller modernen Arbeiten des Friseurgewerbes führt erstklassig und gewissenhaft aus das

**Damen- und Herren-Friseur-Geschäft**  
**Magnus Weise**

Vertrauliche Beratung kostenlos!



**Schützenhaus Wilsdruff**

Beginn:

**Sonntag 3 Uhr - - - Montag 4 Uhr**

Zu diesen Festlichkeiten ladet herzlichst ein **Georg Dienzeisler.**

**Militärverein**

Wir bitten unsere Kameraden um zahlreiche Beteiligung beim Schützenauszuge.

**Ortsauschuß  
des Handwerks**

Am 28. Juni kein Sprechtag dafür aber am 5. Juli 5 Uhr.

**Feuerwerkskörper**

zum Schützenfest  
empfiehlt **Otto Noft**



klein, braun  
**Rabattmarke**  
Inhalt verschafften  
Einkauf und hilft  
sparen.  
Sollt  
samle sie!

**Hurra! Hurra!**  
Hentschel Karl ist wieder da mit seiner elektrischen **Tunnelbahn!**  
Feenhafte Beleuchtung mit Orgelbegleitung

Um zahlreichen Besuch und gütigste Unterstützung bittet der Obige.

**Achtung!**

**Treff-**

der lebenslustigen Welt auf Kühnes Rutschbahn auf der Schützenwiese in Wilsdruff

**Lindenschlößchen**

Zum Schützenfest, Sonntag, den 27. Juni

**Grosser Festball**

— Anfang 4 Uhr nachmittags —

**Achtung** auf dem Schützenplatz in Wilsdruff  
**Hempels Kettenflieger**  
Wer fliegen will, der komme!

**Schaukel- u. Karussellbelustigung**  
auf der Schützenwiese Wilsdruff

Es bittet um gütigen Zuspruch Willy Kämmlerberg

**Jugendverein, Treubund**  
Blankenstein

Sonntag, den 27. Juni 1926

**Großes Bogelschießen**

mit Karussellbelustigung

**Gartenkonzert und Ball**

Hierzu laden freundlichst ein  
der Wirt der Verein

**Gasthof Klipphausen.**

Sonntag, den 27. Juni 1926

**Großes Sommer-Fest**

verbunden mit

Schweinsprämien - Vogelschießen

Ab 2 Uhr Gartenfrekonzert, Preisvogelschießen für Kinder, 1/2 3 Uhr

Beginn des Schießens und radsportliche Darbietungen,

ab 4 Uhr BALL,

1/2 2 Uhr musikal. Teil, Tanz bis 1 Uhr

Hierzu laden freundlichst ein  
der Wirt der Radfahrer

**Alle Dekorationsarbeiten**

führt bei billigster Preisberechnung stets sauber aus

**Mag Löwe, Lackiermeister,**

Wilsdruff i. Sa., Poststraße 134 R. 1.

**Kopfkranzchen**

zum Kinderfest empfiehlt  
Beck & Co. Mantel,  
Blumengeschäft.

**Fahrräder**

Diamond, Dürkopp,  
Alrichd, Amado  
Auch gebrauchte Räder  
sind abzugeben

**Hennig & Co.**

Wilsdruff, Jellaer Str.

Am Freitagabend auf dem Wege von Dresdner Straße - Jellaer Straße - Wilsdruffstraße bis Parkstraße ein **Doppel-Schlüssel** verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle des Blattes.

**Erbsenschachteln**

aus Holz, oval, mit Deckel, 1/4, 1/2, 1 und 2 Liter, auch kleine Spänkchen geben bei

**Hesse, Dresden,**

Scheffelstraße 12.

**Neues Herrenrad**

billig zu verkaufen  
**Radehenl,**  
Alberstraße 27.

**Brillen, Kiemmet**

in allen modernen Formen  
**Thermometer, Wettergläser, Ferngläser,**

sowie alle anderen optischen Artikel in größter Auswahl. Reparaturen schnell und billig

**Th. Nicolas, Uhrmachermeister,**

Wilsdruff, Freiburger Straße 5 B.

**Ferrari 400**

Dachdeckermeister.

**Willy Zienert**

Wilsdruff Dresdner Straße 237

Lager und Verkauf von Baustoffen

Ausführung aller Arten Dacharbeiten

**Preisanzeiger**

Schies. Dachziegel	0/100 60 bis 80 RM.
Sächs. Dachziegel	0/100 50 " 70 "
Muldenfalzziegel	15 Stück = 1 qm
braunglasirt	Stück 0,75 RM.
blauglasirt	" 0,25 "
rotengobiert	" 0,20 "
Schlesische Firsten	" 0,75 "
Sächsische Firsten	" 0,60 "
Luftziegel	" 1,50 "
Teerfreie Papp	a qm 0,80 bis 1,20 RM.
Dachpappe	a qm 0,30 bis 0,40 RM.
Best. Steinkohlenteer	Kg. 0,20 "
Klebmasse	" 0,20 "
Karbolinum	" 0,25 "
Zement	Zentner 3,50 "
Zementkalk	40 Kg. 2,00 "



# Voraussetzungen für eine europäische Zollunion.

Im Weltkrieg hat das britische Reich seine Feuerprobe bestanden und bildet trotz der verschiedenen Gegenläufe zwischen den einzelnen Dominions und dem Mutterlande eine wirtschaftliche Einheit; Van-Amerika, in dem die Vereinigten Staaten von Nordamerika die Oberhand haben, ist hinzugekommen, als drittes Weltreich ist das europäische und asiatische Ausland anzusehen. Da ist es verständlich, daß der Gedanke des engeren Zusammenschlusses Zentral-Europas immer breiteren Boden gewinnen konnte. Ob ein solcher Zusammenschluß gegen England und Amerika sich richten soll oder mit England zusammen gegen Amerika und Rußland, kann hier nicht entschieden werden. Es steht aber fest, daß die europäischen Staaten sich von der wirtschaftlichen Übermacht Amerikas frei machen und dem bolschewistischen Ansturm sich entgegenstellen müssen. Deutschland, das Herz Europas, hat selbstverständlich das größte Interesse an der Hebung seiner Landwirtschaft, Industrie und seines Handels. Frankreich wird durch seine Industrie zu einer wirtschaftlichen Verständigung mit seinem östlichen Nachbar gedrängt und kann nicht auf die Dauer eine eigene Wirtschaftspolitik treiben, es ist auf Europa angewiesen. Die anderen europäischen Staaten, vor allem die neuentstandenen, wie Polen, die Tschechoslowakei, die russischen Randstaaten, sind ohne eine Verbindung mit den Großmächten nicht lebensfähig. Jeder Staat sucht seine entwickelte Industrie durch weitgehende Schutzpolitik zu schützen. Diese wirtschaftlichen Hemmnisse zu überwinden, soll der Zweck einer europäischen Zollunion sein. Eine politische Vereinigung, wie sie seiner Zeit bei dem alten deutschen Zollverein folgte, kann nicht in Frage kommen. Es sei hier nur an die Beziehungen zwischen den germanischen und romanischen Völkern erinnert. Außerdem kann auch die wirtschaftliche Einigung nicht so weit gehen, daß alle Zollschranken rechts fallen. Wir hätten dann ein neues Gebilde, das sich gegen die übrige Welt mit hohen Zollmauern umgeben müßte. Das Problem der europäischen Zollunion ist sehr schwierig. Es sei nur daran erinnert, daß die Schutzzölle so hoch sein müssen, daß auch dem schwächsten Staat ein Gewinn möglich ist, dadurch würden die wirtschaftlich stärkeren wie Deutschland, Belgien und Frankreich in ihrer Entwicklung wieder sehr gehemmt werden. Die europäische Politik ist lediglich darauf einzustellen, daß sie die Handels- und übrigen Wirtschaftsbeziehungen erleichtert, Handelsvertragsvergünstigungen nicht durch nachträgliche Zollerhöhungen praktisch zunichte macht, außerdem Vereinbarungen über Erleichterungen im Eisenbahn-, Schifffahrts- und Luftverkehr ermöglicht und die internationalen Wirtschaftszusammenschlüsse wie Kartelle und Trusts fördert. Die erste Aufgabe der Politik ist es aber vor Lösung des Zollunions-Problems die einzelnen Währungen zu stabilisieren. Eine stabile Währung aller vertragschließender Länder ist erste Voraussetzung für die europäische Zollunion.

# 50 Jahre Reichsgesundheitsamt.

Bevorstehende Feier des Jubiläums.  
Das Reichsgesundheitsamt in Berlin blickt in diesen Tagen auf eine fünfzigjährige Tätigkeit zurück. Es wurde 1876 gegründet, um den Reichsanwalt auf dem Gebiete der Medizinal- und Veterinärpolizei, besonders hinsichtlich der Ausführung der auf dieses Gebiet bezüglichen Gesetze, zu unterstützen. Das Gesundheitsamt zerfällt in eine medizinische Abteilung, eine naturwissenschaftliche Versuchsabteilung und eine biologische Abteilung für

Land- und Forstwirtschaft; obwohl es nur beratenden Charakter besitzt, hat es vielfach außerordentlich segensreich gewirkt. Es sammelt und bearbeitet in übersichtlicher Form die statistischen Erhebungen über die herrschenden Krankheiten, über die Todesursachen der Verstorbenen, über die Geburten und die meteorologischen Verhältnisse, liefert technische Untersuchungen für hygienische Zwecke, entwirft die Sanitätsgesetze usw. In seinen regelmäßig erscheinenden Veröffentlichungen sind schon wiederholt epochemachende wissenschaftliche Arbeiten publiziert worden, wie z. B. Nobergs Untersuchungen über die Tuberkelbazillen, über die Bazillen der Typhuskrankheit, Untersuchungen über Tierseuchen u. a. Und dann gab es wertvolle Schriften über Kaffee, Honig, Konservierungsmittel, Mercurpräparate über Alkoholmißbrauch, Typhus.

# Denk an den Schmachtag von Versailles!

(Unterzeichnung am 28. Juni 1919.)  
Nimmer ward ein Tag wie heute  
Unserm Vaterland zuteil.  
Zoll gebürdet sich die Meute,  
Die uns hegte nach Versailles,  
Um zu Boden uns zu zerren.  
Gleich dem Wilde, das gestellt,  
Sucht man uns den Weg zu sperren,  
Der zur Zukunft führt, zur Welt.

Darum hat man uns gezwungen,  
Anzunehmen dies Diktat.  
Das uns schmählich abgerungen  
Mit Betrug und mit Verrat.  
Oh, wir Loren, daß wir trauten  
Wilson's Worten allzu sehr,  
Daß wir uns're Zukunft bauten  
Auf des vagen Friedens Mär!

Nun, — die Würfel sind gefallen:  
Eigentümlich drücken schwer,  
Sich um uns're Arme trahlen,  
Die einst trugen blanke Beute! —  
Doch wir dürfen nicht verzagen!  
Noch ist uns're Seele frei!  
Ihre Kraft läßt uns ertragen  
Wehr als Joch und Sklaverei!

Wacht drum: die geklammert haben, —  
Hundert Jahr' sind schon verlauscht, —  
All' die großen Geistesgaben,  
Die wir leichtsinig eingetauscht,  
Gegen eitel Lutz gegeben  
Gegen Flißerwert und Land,  
Werdet sie zu neuem Leben  
Unserm armen Vaterland!

Glaube an Deutschlands Seele wieder,  
Ihre Zukunft Sonnenlicht,  
Licht der Plauen bunt' Gesieder  
Denen, die sich selbst gerichtet,  
Als sie uns die Feder reichten,  
Wörterleibnord zu erfüllen,  
Kalt des Siegers Miene zeigten,  
Ihre Bier nach Macht zu still'n.

Unverzagt in Leid und Schmerzen  
Glaube an uns're Volles Stern,  
Festigt alle bangen Herzen,  
Und der Tag ist nicht mehr fern,  
Wo sich deutsche Willenskräfte,  
Reumt über uns're Zeit,  
Durch des Altes Wanderverte  
Von der Ketten Vast befreit!

Nichts ist drum uns noch verloren,  
Wenn nur Deutschland Eintracht hält. —  
Dann leh'n wir wie neugeboren,  
Ein Planet am Himmelstelt,  
Der durch Nacht und Dunkel kreiset  
Sich die Bahn zum Tage bricht,  
Der in ferne Zeiten weiset,  
Kündend beherz Zukunft Licht!  
Köln, den 23. 6. 1928.  
Wilhelm Kortenkamp.

Muhr, Cholera, Tuberkulose, Mitteilungen über Pflanzenkrankheiten und vieles andere wertvolle Material heraus. Am Tage des Jubiläums, das am 30. Juni gefeiert werden soll, wird nach zwanzigjähriger erfolgreicher Tätigkeit der gegenwärtige Präsident des Reichsgesundheitsamtes, B u m m, aus dem Amte scheiden.

# Politische Rundschau

## Das Aufwertungsperregesetz zurückgezogen.

Die Reichsregierung hat beschlossen, das von der Regierung Lüder eingebrachte Aufwertungsperregesetz, nach dem ein Volksscheid in Aufwertungsfragen unzulässig sein soll, zurückzuziehen. Die Reichsregierung erblickt zwar ebenso wie die frühere Regierung in einem Volksscheid über Aufwertungsfragen eine schwere wirtschaftliche Schädigung der Reichsinteressen, befürchtet aber von der öffentlichen Behandlung dieser Angelegenheit nur eine weitere Verschlechterung der Lage.

## Schwarzbrennereien und Spritschiebungen.

Im Reichstagsuntersuchungsausschuß für die Branntweinmonopolverwaltung erstattete Abg. Dr. D. Preyer (Din. Sp.) seinen Bericht über: "Schwarzbrennereien, Schmuggel, Hinterziehungen, Spritschiebungen." Er stellte fest, daß in den Jahren 1924 bis 1926 im ganzen 6000 Fälle von Vergehen gegen die Bestimmungen des Branntweinmonopolgesetzes, also täglich etwa 10 Fälle, aufgebebt worden sind. Es handelt sich dabei um eine Gesamtmenge von 61 000 Hektolitern Weingeist und um eine hinterzogene Abgabesumme von 15 Millionen Mark.

## Sparmaßnahmen in Braunschweig.

Der Braunschweigische Landtag hat eine Verminderung der Abgeordnetenzahl beschlossen. Sie soll von 48 auf 36 herabgesetzt werden. Die Regierung wurde ersucht, dem Landtag eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten. Wird sie vom Landtag angenommen, dann soll auch die zweijährige Legislaturperiode eingeführt werden, damit den Landtagsabgeordneten die im Verhältnis zur Größe des Landes Braunschweig ziemlich umfangreichen Staatsberatungen in jedem Jahre erspart bleiben.

## Italien.

X. Mussolini über die Wehrmacht Italiens. Die französische Zeitschrift "Heer und Flotte" veröffentlicht ein Interview mit Mussolini, in dem dieser die großen Linien des Programms der faschistischen Regierung für die Wehrmacht Italiens zu Lande, zu Wasser und in der Luft darlegt. Was das Heer anbetrifft, so will man, Mussolini zufolge, einen Organismus schaffen, der, ohne unverhältnismäßig große Opfer zu fordern, im Augenblick der Mobilisierung der ihm gestellten Aufgabe voll und ganz gewachsen ist. Der Ausbau der italienischen Flotte soll unter Berücksichtigung der Bedeutung sicherer Seeverbindungswege für Italien wegen seiner geographischen Lage langsam und methodisch durchgeführt werden. Das U-Boot ist, nach Ansicht Mussolinis, unentbehrlich für Italien als das wirksamste Verteidigungsmittel für eine weithin offene Küste.

## Aus In- und Ausland.

Prag. Der Immunitätsausschuß des Abgeordnetenhauses hat die Immunität von 21 Abgeordneten aufgehoben, die an der Obstruktion gegen das Agrargesetz und den in Verbindung hiermit stehenden Lärmereien teilgenommen haben.  
New York. Präsident Coolidge hat das Luftbauprogramm, das den Bau von 1800 Flugzeugen zum Preise von 85 Millionen Dollar vorsieht, unterzeichnet.  
Die Nachricht, daß der Witz der Kreuzer in eine Fünftausend-Tonnen-Schiffe und sieben Soldaten geteilt habe, wird halbamtlich bestätigt.  
Eisen. Auf der Ruhrzentrale mit drei Personen besetztes Raddelboot. Zwei Insassen ertranken, während sich der dritte retten konnte.

"O je, die Gerberlsobeth!" rief die Gräfin in lebhaftem Bedauern. "Run?"

"Ich selbst habe ihr etwas Geld gebracht," beantwortete Klementine den fragenden Blick der Mutter.

"Das war recht, Kind. . . Sie muß unsern edlen Toten einmal vor dem Schusse eines Wildlebendes bewahren. Wie konnten wir sie nur vergessen! . . . Und wart ihr im Schulhaufe? Natürlich!"

"Ja, ja," sagte Lotte hastig.  
"Wir haben keine Einladung überbracht, Mama," sagte Klementine mit kaum merklich bebender Stimme apfer hinzu.

Die Gräfin wartete einen Augenblick darauf, daß man ihr mehr sagen möge, dann fragte sie ungeduldig weiter: "Herr Heinz ist schon da? Natürlich." Sie deutete nach dem aufgeschlagenen Buch auf dem Tische. "Ich habe noch einmal glücklich seinen Roman durchgeblättert. Man muß ihm doch morgen etwas Angenehmes sagen. Das Buch ist übrigens wirklich ausgezeichnet. Es ist viel Poesie darin — und — und edle Gefühle bewegen die Menschen. Der Roman hat mir weit besser gefallen, Fräulein Lotte, als alle die übrigen Bücher, die Sie mir in der letzten Zeit auf den Schreibtisch gelegt. Da war gar zu wenig Respekt zu finden vor dem Guten und Allen. Ganz andere Menschen, als ich kenne, mit — mit revolutionären Ansichten. Ich habe einigemal denken müssen, daß Sie bei der Auswahl meiner Bekannte eine bestimmte Absicht geleitet habe. Ich vergaß nur zu fragen. Aber Sie hatten keine Absicht? Natürlich nicht."

Ein leichtes Zucken, das halb und halb ein tieftrauriges Lächeln war, zog Lottes Mundwinkel herab. Unwillkürlich suchte ihr Blick den Klementinens, die sich halb abgemeldet hatte, dann machte sie eine leichte Handbewegung und erwiderte: "Wie sollte ich —"

"Gewiß, gewiß," stimmte die Gräfin zu. "Aber was ist euch an dem Buche aufgefallen? Bei der Schilderung der männlichen Hauptfigur? Natürlich habt ihr's auch eraten." Nach kurzem Schweigen wandte sie sich direkt an die Komtesse: "Nicht, Kind? Denke einmal nach."

"Mir ist nichts aufgefallen, Mama."

Die Gräfin zuckte in freudlicher Ungeduld die Schultern. "Aber das ist ja unser edler Toter, den der Dichter da absondert hat. Natürlich. Unbegreiflich, daß euch das entgangen ist. . . . Uebrigens ein Alt pflichtschuldig Dankbarkeit von seiten des jungen Mannes. Ich habe mich darüber recht gefreut. . . . Fräulein Lotte, wenn morgen die Rede auf das Buch kommt, so unterstützen Sie mich wohl ein wenig — damit ich die Namen nicht verwechsle. Sie sind sehr gewählt, aber schlecht zu behalten."

"Ich werde achtgeben, Frau Gräfin."

Die Schloßherrin näherte sich der Tür und horchte. "Die Mansell kommt nicht. Es ist also doch wohl noch nicht so weit," sagte sie und ließ sich mit majestätischer Behaglichkeit in einen Fauteuil nieder. Ein schalkhafter Zug überzog ihr Gesicht, als sie sich jetzt wieder zu Lotte wendete: "Sie wissen das Buch gewiß auswendig, denn Sie sind ja eine geradezu begeisterte Verehrerin des jungen Dichters. Man könnte beinahe vermuten —"

Lotte warf einen gequälten Blick auf Klementine, dann bat sie hastig: "Frau Gräfin, ich —"  
"Schon gut, ich will nichts gesagt haben," lachte die Gräfin gutmütig, "natürlich nicht. Aber ich werde es mir später ja doch nicht nehmen lassen, Ihre Aussteuer zu befragen. Sie haben das um Klementine verdient. Aber wo ist denn — Klementine — Kind!"

Die Komtesse war zu einem Fenster gegangen, durch das ihre schmerzenden Augen in die Nacht hinausstarrten, welche die Weihnachtsnacht hieß und für sie auch nicht einen bloßen Strahl, einen verlorenen Schimmer in ihren weltumspannenden Babenhänden hielt. Das lunae Mädchen wandte sich langsam und fragte müden Tones: "Ja, Mama?"

"Du bist so still."

"Bin ich sonst anders?"

Die Gräfin seufzte: "Leider, leider bist du oft so. Und doch, in den letzten Wochen hast du manchmal wieder so herzlich gelacht, daß ich meine Freude —" sie unterbrach sich plötzlich und schlug die Hände zusammen, während ein ärgerlicher Schatten über ihr Gesicht flog. "Kindchen, was für eine schlechte Mama bin ich!" rief sie im Ton aufrichtigen Selbstvorwurfs. "Heute ist Weihnachten, und ich vergesse die Hauptsache — deinen großen Wunsch! Unter den Tannenbaum werde ich das Geschenk freilich nicht mehr legen können, wenn es nicht gerade eine volle Börse für irgendwelche Zwecke ist; doch du wolltest ja vor heute nicht sprechen. . . . Komm zu mir, mein Kind!"

Langsam kam Klementine vom Fenster herüber. Sie hatte den Kopf gesenkt, so sah die Mutter das herzzerreißende Lächeln nicht, das ihre Lippen umspielte. "Mein großer Wunsch," sagte sie leise. "Dann wart sie aber mit einem jähen Ruck den Kopf zurück und näherte sich rascher. "Es war Laune," begann sie mit erhobener Stimme, "daß ich damals nicht gleich gesprochen habe. Verzeihe mir, liebe Mama." Die Worte fielen bestimmt und küffig von ihren Lippen. Sie war offenbar schon vorher über das, was sie sagen wollte, mit sich ins reine gekommen. "Du wirst lachen. Erinnerst du dich noch an die goldbraune Stute Lola, die wir beim letzten Rennen in Baden-Baden sahen? Sie ist jetzt zum Verkauf ausgeschrieben. Die möcht' ich gern haben. Freilich kostet sie zehntausend

Die Gräfin ließ ein erstauntes "Ah!" hören. "Zehntausend Mark! Es ist viel Geld für ein Pferd. . . . Mein das ist es nicht, was mich bedenklich macht. Das schöne Tier soll jedoch unbändig und eigenständig sein, wie uns Graf Dobbren damals erzählte. Du bist zwar eine gute Reiterin — natürlich, unser edler Toter war dein Lehrmeister, aber —"

Klementine ging mit gleichgültigem Achselzucken von der Mutter fort. "Du kannst mir meine Bitte ja vortragen."

Die Gräfin richtete sich aus ihrer behaglichen Lage auf und machte den Versuch, eine etwas gestrenge Miene anzunehmen. "Die Laune, von der du vorher sprachst, scheint auch jetzt noch anzudauern," versetzte sie. "Du solltest am Weihnachtsabend deiner Mutter keine solche Antwort geben, mein Kind."

Im Nu war die Komtesse wieder bei ihr und kniete vor ihr nieder. "Verzeihe mir," schluchzte sie, "es war unrecht."

"Aber so weine doch nicht! Du sollst ja das Pferd haben."

"Ach, das Pferd!"

"Nur mußt du mir versprechen, vorsichtig zu reiten und immer den Fiß mit dir zu nehmen. Willst du mir das versprechen?"

"Ja, Mama." Klementine stand auf. Die feinen Finger neigten sich nervös an den Spitzen ihres Kleides.

"Du bist ein gutes Kind," sagte die Gräfin befriedigt. "Ich werde freilich stets zittern, wenn ich dich auf dem Rücken dieses Tieres weiß. Die Vorstellung wird mich quälen, du könntest stürzen und —"

"Und dann sag' ich da — starr und kalt und still — und mir wäre wohl," glied es in erschütternder Eintönigkeit von den Lippen der Komtesse. Sie stand regungslos inmitten des Zimmers, in eine dunkle Ecke starrend. Es war, als habe sie ganz vergessen, daß sie sich nicht allein im Zimmer befand.

"Um Gottes willen — Klementine!" schrie die Gräfin bei den schredlichen Worten ihrer Tochter auf. Sie war von ihrem Sessel emporgefahren und stand nun da, die erhobenen Hände in fassungslosem Schreien gefaltet. "Aber Mama," versuchte Klementine zu lächeln, "ich scherze ja nur."

"Du hast sonst nie mit deiner Mutter in dieser Weise geshetzt. Ich weiß nicht, was ich denken soll."

Und wieder war Klementine bei ihr und flüsterte das mitterliche Ohr: "Daß ich dich lieb habe! Und daß ich nie, nie von dir gehen werde!"

(Fortsetzung folgt.)

# Letzte Meldungen

Vermischte Drahtnachrichten vom 25. Juni.

## Die Erkrankung Minister Severings.

Berlin. Zu den Meldungen über eine schwere Erkrankung des Ministers Severing wird von amtlicher Seite mitgeteilt, daß der Minister auf dringendes Anraten der Ärzte bereits vor acht Wochen einen Erholungsurlaub angetreten hat, da er infolge Überarbeitung dringend einer Ausspannung bedürfte. Nach Ablauf von acht Wochen unterbrach er den Urlaub, mußte jedoch wieder auf Anraten der Ärzte einen langen Urlaub antreten, da seine Kräfte noch äußerst geschwächt sind. Der Minister hat sich in ein Sanatorium begeben und wird dort voraussichtlich noch mehrere Wochen bleiben.

## Drahtlose Telephonie Berlin-Buenos Aires.

Berlin. Die deutsche drahtlose Telephonie hat einen neuen Erfolg zu verzeichnen. Es ist gelungen, drahtlose Telephonieverbünde, die in Ruinen mit dem neuen für die Vidübertragung erbaute Kurzwellensender gemacht wurden, einwandfrei in Rom, Buenos Aires und teilweise auch in Japan zu hören.

## Neue schwere Bluttat in Schlesien.

Reichenheim. Eine furchtbare Bluttat ereigt die Gemüter der Einwohner der hiesigen Stadt und Umgegend. Die Familie des Kaufmanns Steier wurde erschossen in der Wohnung aufgefunden, und zwar der Ehefrau, die Frau und zwei Kinder. Es besteht Zweifel, ob Nord oder Nord und Selbstmord vorliegt. Zieler war zwar zurzeit stellungslos, lebte aber in auskömmlichen Verhältnissen; es sind keinerlei Selbstmordabsichten bei ihm in den Tagen vorher wahrgenommen worden. Das Dienstmädchen, das in die Wohnung gehen wollte, fand die vier Personen im Blute schwimmend vor. Von bedrücklicher Seite wird Nord und Selbstmord angenommen; aus diesem Grunde sind die Leichen von der Staatsanwaltschaft freigegeben worden.

## Neues Verbot einer Hitler-Versammlung.

München. Die Studentengruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei hatte für den kommenden Dienstag eine Versammlung angekündigt, in der Adolf Hitler als Redner auftreten sollte. Die Polizeidirektion München hat, wie der Volksrechte Beobachter meldet, diese Versammlung mit der Begründung verboten, daß auch sie als öffentliche Versammlung angeprochen werden muß und daß öffentliche Versammlungen mit Hitler als Redner nicht zugelassen werden können.

## Ein öffentliches Konsistorium.

Rom. Der Papst hielt ein öffentliches Konsistorium ab, in welchem er dem Wronimus in Paris, Kardinal Ceretti, und anderen am 21. Juni freieren neuen Kardinalen den roten Hut aufsetzte. Der Papst ernannte ferner den bisherigen Bischof von Katowitz, Hlond, zum Erzbischof von Gnesen und Polen sowie den Prälaten Arabius Lisiak zum Bischof von Katowitz. Die Erzbischöfe von Gnesen und Posen, von Wilna und Skowno erhielten das Pallium. Bei der Zeremonie fehlte der Kardinalstaatssekretär Gasparri, der wegen eines leichten Anwohlfiebs das Bett hüten mußte.

## Ein neuer Kindermord.

Der Kindermord von Neu-Sadisch aufgefäht.

In einer Buchenwaldschänke in der Nähe der Eisenbahnkreuzung Duisburg-Düsseldorf wurden die Leichen eines siebenjährigen Knaben und eines fünfjährigen Mädchens aufgefunden. Den Kindern war die Halsschlagader durchgeschnitten und an einer Hand die Pulsader durchgeschnitten worden. Der Knabe ist der Sohn des Formers Schäfer, das Mädchen die Tochter des Hilfsmeisters Gelsleichter; beide Familien wohnen in Duisburg-Wanneheimeort in demselben Hause. Die Kinder waren zum Spielen in den Wald gegangen. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die Mörder in zu verhaften. Es handelt sich um eine 19jährige uneheliche Nachbarin der betroffenen Familien. Die Beweggründe der Tat sind noch in Dunkel gehüllt.

Anzwischen hat der Kindermord in Neu-Sadisch eine Andova eine überaus furchtbare Aufklärung gefunden; die 13jährige Tochter des Eisenbahnbeamten Gebauer ist von ihrem eigenen 17jährigen Bruder ermordet worden. Der junge Mann, dem merkwürdige Neigungen nachgesagt werden, hat zuerst im Hofe Biegen und Hühner abgeschlachtet und dann seine junge Schwester, die ihn übergriffen hatte, bis in den Keller verfolgt und dort in einer Art Blutrausch durch Stiche in den Hals getötet. Darauf hat er sich in seinem Zimmer mit seinem eigenen Totschneidmesser eine Kugel in den Kopf geschossen. Auch der Breslauer Kindermord steht, wie verlautet, vor der endgültigen Klärung.

# Neues aus aller Welt

Grüß englischer Schulkinder an die deutsche Jugend. Englische Schulkinder, Knaben und Mädchen, haben in einem Telegramm aus Cardiff herzliche Grüße an die deutsche Schulkinder gerichtet. Das Telegramm schloß mit den Worten: „Gott segne alle Arbeiter für den Weltfrieden!“ Der preussische Unterrichtsminister, Professor Dr. Beder, hat zur Erwiderung an die Abender folgendes Telegramm geschickt: „Ich werde den von ideater Bestimmung erfüllten Gruß gern der deutschen Jugend übermitteln. Auch wir erhoffen ein neues Zeitalter friedlicher Verständigung.“

Raubmord an einem Juwelier. In Stettin wurde der Juwelier Schellmann in seiner Wohnung von einem unbekanntem Täter erschossen. Die Mordkommission stellte fest, daß der Mörder die Brieftasche des Juweliers, die Geldtasche und ein Bünd Schlüssel geraubt hat.

Mit Pferd und Wagen im Rhein ertrunken. Ein Tagelöhner fuhr bei Emmerich mit einem Fuhrwerk zum Fährdamm über einen Weg, der vom Hochwasser überflutet ist. Er kam vom Wege ab und stürzte mit Wagen und Pferd in den hochgehenden Alten Rhein. Mann und Pferd und Wagen gingen in den Fluten unter. Rettungsversuche waren vergeblich, man konnte nur noch die Leiche des Fuhrmannes und später auch das Fuhrwerk bergen.

Aufklärung eines Mordes. Den nach Dramburg entfangenen Kriminalbeamten gelang es, den Mord an dem Nachtschuhbeamten Gebde aufzuklären. Der der Tat verdächtige, 42 Jahre alte Fuhrmann Aloy aus Dramburg hat eingestanden, den Beamten erschossen zu haben. Er gibt an, in der Wut darüber, daß

der Beamte ihn des Diebstahls bezichtigt hatte, gehandelt zu haben.

Festnahme einer Falschmünzerbande. Die Polizei in Dörmund nahm elf Personen einer Falschmünzerbande fest, die in Geschäften und Wirtschaften täuschend nachgemachte Zwei- und Dreimarkstücke in den Verkehr gebracht hatte. Weiteren Helfershelfern ist man auf der Spur. Auch Material und Geräte für die Herstellung der Falschstücke wurden gefunden und beschlagnahmt.

Großfeuer in Kaldenkirchen. In der Falzriegel- und Steingröhrenfabrik Gebr. Terwien in Kaldenkirchen brach ein Feuer aus, das im Maschinenraum seinen Anfang nahm und bald auf die übrigen Gebäude übergriff. Der Sachschaden ist sehr groß. An die Wiederaufnahme des Betriebes kann in absehbarer Zeit nicht gedacht werden. Sämtliche Maschinen sind zerstört. Als Ursache des Brandes wird Kurzschluß und Heißlaufen der Gebläsemaschine vermutet.

Eisenbahnunglück bei Gerolstein. Auf der Strecke Mayen-Gerolstein ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück: ein Personenzug entgleiste zwischen den Stationen Hohenfels und Pelm. Die Lokomotive und ein Wagen stürzten die Böschung hinunter, der größte Teil der anderen Wagen entgleiste ebenfalls. Wie bisher festgestellt werden konnte, sind acht Personen verletzt worden, darunter der Lokomotivführer sehr schwer.

Mussolini Schwiegervater des Kronprinzen von Italien? Nach dem „Daily Herald“ verlautet in Rom, Kronprinz Umberto beabsichtigt, sich in nächster Zeit mit der Tochter Mussolinis zu verloben. „United Press“ meldet dazu, es sei zwar vorläufig keine offizielle Bestätigung zu erhalten, das Gerücht

# Reisen Sie mit Geld?

Nein! Denn Ihre Girokasse stellt Ihnen einen Reisekreditbrief aus, durch den Sie überall den gewünschten Betrag abheben können und schützt Sie so vor Verlusten!

Stadtgirokasse Wilsdruff.

werde aber auch nicht dementiert. (Mussolini lebt mit seiner Familie nicht zusammen; seine Tochter heißt Nachele.)

Festerekrankungen im Gouvernement Astrachan. Im Gouvernement Astrachan sind in den kirgisischen Städten 100 Fälle von Pest registriert worden. Es handelt sich hier um die Lungenpest, die von Feldmäusen auf die Menschen übertragen wird. Von den 100 Pestkranken sind bisher 40 gestorben.

Vermeidung des Eucharistischen Kongresses. In Mundelein (Illinois) auf dem Gebiete des Klosters St. Mary wurde der Eucharistische Kongress mit Abhaltung eines Hochamtes unter freiem Himmel durch Kardinal Gonzales unter ungeheuren Menschenmenge, die auf 700 000 bis 800 000 Personen geschätzt wurde, beendet. Der Festzug, der sich an die Schlusfeier anschloß, stellte einen Aufmarsch der Nationen der Erde dar. Dreizehn Festzüge veranschaulichten die wichtigsten Ereignisse aus der Geschichte des Christentums.

## Dunke Tageschronik.

Riel. Ein unter dem Befehl des Vizeadmirals Jod stehendes holländisches Geschwader, bestehend aus zwei Linienkrieger, zwei Torpedoboote und zwei Unterseebooten, ist im hiesigen Hafen eingelaufen.

London. Anlässlich eines muslimanischen Festes kam es in Delhi (Indien) zu schweren Unruhen. Ein Hindu wurde erschossen, 43 Personen wurden verletzt. Britisches Militär hält die Hauptstraßen mit Panzerautomobilen besetzt.

Sofia. In dem Dorfe Petritsch wurden von zwei Unbekannten vier Bomben geworfen, die fünf Dorkeinsohner ver wundeten. Die Täter entflohen in der Richtung auf die Grenze.

## Dresdner Brief.

Wir Dresdner haben es gut. Eine Dauerkarte, und wir können so oft wir wollen und unsere Zeit es erlaubt, all das Schöne genießen, was Natur und Kunst dort zu bieten vermag. Unbeschreiblich schön ist es in der Gartenbauausstellung! Freilich, wer von auswärts kommt, muß sich spüren, in einem Tag so viel des Schönen wie nur möglich in sich aufzunehmen. Denn vielen Besuchern steht nur ein Tag zur Verfügung, sie kommen, genießen, und bedauern, nicht für längere Zeit, mit mehr Ruhe sich in diesem seltenen Ausstellungsgebiete ergehen zu können.

Ein Kauf von Farben und Dästen war es, der für vier Tage ungezählte Menschenmengen nach der Jahreschau lockte, die zweite Sonderchau, Schnittblumen und Gebinde, in Verbindung mit einer Raumkunst-Ausstellung.

Unheimlich war der Andrang, ein Beweis, wie tief genurzelt das Empfinden für die wunderbaren Naturgebilde, die Blumen, im Herzen des Volkes lebt! Aber es war auch aller Mühen und Beschwerden wert, was sich dem Auge bot. Rosen in verschiedenen Farben und Pracht, fremde seltene Orchideen, Edelweiss das nicht auf unzugänglicher Alpe, sondern im friedlichen Striegen gezogen wurde, großblumige Hortensien, bunter Flattermohn, Pelargonien und Fuchien in seltenen Farben und Stücken — ach, es ist unmöglich, all die Namen zu nennen, die Menschen den herrlichen Geschenken der Natur gegeben. Bis zur schlichten Wiesenblume, zum wenig beachteten Moos, über dessen winzige Blüten der Fuß sonst hinwegschreit.

### ? Kluge Eheleute

Alle sonstigen Bedarfartikel f. Männer, Frauen, Stöcke, Betten, Eismaschinen, Spielapparate, Leinwand, etc.

R. Freisleben, Dresden-A., Postplatz

Tropenblumen, mit Mühe erhalten und gezogen neben den Blümchen, die unsere Kinder sonst achlos zertreten.

Kunst gibt hier der überreichen Natur eine bestimmte Note. In der Art besonderer Kulturen, in Zusammenstellung und Anwendung. Die Blume schmückt unser Leben, begleitet uns von der Wiege bis zum Grabe. Wie schön war das vor Augen geführt! Der Taufsch, mit Blumen geschmückt; Geburtstagsstück des Kindes, in dessen Blumenkreis die wenigen Pichlein gesiebt sind; Gaben, dem Künstler, dem Schaffenden zu Ehren; Hochzeitschmuck in herrlichen Geschmack und gedankenvollen Bedingungen; Jubiläums-, Trauerschmuck. Dann gedruckte Festtafeln und geschmackvoll künstlerische Blumengebinde, wie sie das Zimmer schmücken.

Wer früh kam, konnte ruhiger schauen und genießen. Dann lockten von Gaben der Natur die der Kunst. Internationale Kunstausstellung, Proben des Könnens, der Kunstausfassung und Schulung jedes Landes, mit Fleiß und Gedanken zusammengetragen. Aber, o Malerei, was ist aus dir geworden? Schönheit ist verpönt, aber auch Häßliches kann verführlich gezeigt werden, wenn Gemüt den Pinsel führt. Manches ernste Wollen, auch Können ist da, Künstler ringen nach Ausdruck, suchen neue Wege zu finden, wo es doch keinen neuen Weg gibt, als den der „Wahrheit“. Aber die den Kopf schütteln bei Gemälden, die dem Beschauer nichts zu sagen wissen, die dem primitivsten Anhänger gleichen, ohne doch deren Naivität zu besitzen, gelten als rückständig und es heißt: Er versteht es nicht, wir sind die Neuen, wie sind die Zukunft!

Gern verweilt das Auge bei ernsten, wahr empfundenen Gemälden, bei Plastiken, die künstlerisches Wollen, Können und Fleiß verraten. Und dieses wird wohl auch für die Zukunft bestimmend sein, so daß die Roberichtung verschwinden und nur wahre Kunst den Weg sich bahnen wird.

Vom vielen Sehen ermüdet, sucht der Beschauer nun gern die im grünen Dämmern liegenden Wege oder blumige Gärten, wo Brunnen melodisch plätschern, im weiten Gelände auf. Der grüne Dom wird bestiegen, der nun in Blüte stehende Rosengarten bewandert. Musik und Frohsinn erschallt und in den verschiedenen Kapitäten wird jedem Wunsch, jeder Laune Gewähr. Am Nachmittag aber erschließen sich die Porten des Parktheaters.

Anne Schönstedt, den Dresdnern vom Albert-Theater her wohlbekannt, läßt es sich angelegen sein, der Kunststadt Ehre zu machen. Grillparzers humorvolles Spiel: Weh dem der läßt steht auf dem Spielplan und ist in reizvoller Gedanklichkeit der Naturbühne angepaßt. Mit viel Geschmack und künstlerischer Selbstverständlichkeit sind die scenischen Schwierigkeiten überwunden worden, und die Schauspieler, alles tüchtige Kräfte, überraschen durch ihr feines, munteres Spiel. Selten schöne Stunden in dieser herrlichen Umgebung!

Nachdem nun der Körper noch sein Recht beanspruchte, folgt bei einbrechender Nacht reiches Feuerwerk und in bunter Farbenpracht, im Leuchten der Raketen, Wasserfälle und Figuren enthält all das Geschaute einen glänzenden Abschluß.

## Aus dem Gerichtssaal.

Kulster ver- und enthaftet. Im Antiksterprozeß gab es wieder einmal eine Sensation: am Krankenbette Antiksters erschien eine Gerichtskommission in Begleitung eines Arztes und erklärte den Angeklagten für verhaftet. Antikster schrieb und wehrte sich, als die Polizeibeamten ihn aus dem Bette ziehen wollten. Er bekam einen schweren Herzkrampf und wurde von einer ärztlichen Autorität für transportunfähig erklärt. Das Gericht beschloß dann, ihn über Nacht von Kriminalbeamten in seinem Zimmer bewachen zu lassen, damit er nicht die Flucht ergreife. Als der Morgen graute, war es wieder anders: der Haftbefehl wurde, nachdem ein neues Arztesonfium beraten hatte, vorläufig wieder aufgehoben, da der Angeklagte nicht haftfähig ist, aber Antikster bleibt in seiner Wohnung unter strengster Bewachung.

Revisionsurberhandlung im Fememordprozeß. Das Reichsgericht hat die Revisionsurberhandlung im Nordprozeß Pannier und Genossen auf den 12. Juli anberaumt. Die Staatsanwaltschaft hat die Revision gegen die Freisprechung der Angeklagten Oberleutnant von Senden und Hauptmann Gutzeit zurückgenommen, so daß das Urteil soweit rechtskräftig ist. Die Revision erstreckt sich auf den Oberleutnant Benn, den Angeklagten Schirmer, den zum Tode verurteilten Feldwebel Stein und den gleichfalls zum Tode verurteilten Soldaten Hagenkamp.

Der Mord in der Silberfarnacht. Das Schwurgericht III in Berlin verurteilte den 24 Jahre alten Anstreicher Richard Schreiber, der in der letzten Silberfarnacht den Schuhmacher Eduard Grau in einem Hausfur getötet hatte, wegen Totschlages zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Schreiber behauptete, in einem pathologischen Zustand gehandelt zu haben, ohne zu wissen, was er tat.

Landesverrat. Der Vierte Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte längere den Hilfsarbeiter Konrad Ammann aus Oberallingen in Württemberg wegen Vorbereitung zum Hochverrat, wegen Vergehens gegen das Republikankengesetz, Sprengstoffverbrechens und schweren Diebstahls. Ammann hatte im Oktober 1923 gemeinschaftlich mit anderen in Markdorf aus einem Schuppen mehrere Kisten Sprengstoffe, die zum Teil zur Herstellung von Sprengkörpern verwendet wurden, gestohlen. Die Mittäter sind bereits vor einiger Zeit abgeurteilt worden. Ammann wurde zu 1½ Jahren Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Vom Schwurgericht in Leipzig wurde der Arbeiter Mühner aus Wilschau, der zurzeit wegen Totschlages und anderer Straftaten eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren verbüßt, wegen vollendeten und versuchten Totschlages zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Mühner hatte in der Strafanstalt eingestanden, am 7. Dezember 1922 bei einem Einbruch in Landorf in Sachsen auf den Gütsbesitzer und einen Arbeiter mehrere Revolverkugeln abzugeben zu haben, durch die der Arbeiter so schwer verletzt wurde, daß er am nächsten Tage starb.

Zwei Todesurteile. Vor dem Danziger Schwurgericht wurde gegen die Färsorgezüchtlinge Karsten und Rosowowski, die feinerzeit den Händler Tollewit bei Vohnsdorf ermordeten und die Leiche in die Weichsel warfen, verhandelt. Das Gericht verurteilte beide zum Tode und zu bannendem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Ein dritter Angeklagter namens Ramin, der trotz Mitwissens die Tat der Verbände nicht angezeigt hatte, erhielt 1 Jahr Gefängnis.

Prozeß gegen die rote Marine. Am März d. J. hatten sich vor dem Altonaer Schöffengericht 19 Mitglieder der roten Marine wegen unehrlichen Tragens einer Uniform und

Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Die Verhandlung endete damals mit der Freisprechung sämtlicher Angeklagten. In der Verurteilungsverhandlung wurden jedoch die Angeklagten, unter ihnen der Altonaer Stadtdirektor Hofkohl, zu Gefängnisstrafen von 6 bis zu 9 Monaten verurteilt.

### Spiel und Sport.

Reichszentraler Max wird auf Einladung der Stadt Adin an der offiziellen Eröffnungsfeier der Zweiten Deutschen Kampfspiele in Adin, am 4. Juli, teilnehmen.

Deutsche Polizeimeisterschaften 1926. Der Reichsminister des Innern hat für das Jahr 1926 Wettkämpfe um den Titel des Deutschen Polizeimeisters auf einzelnen Sportzweigen ausgeschrieben, und zwar in Bogenschießen, Jiu-Jitsu, Geräteturnen, Handball (Endspiel). Die Wettkämpfe finden in der Zeit vom 25. September bis 10. Oktober dieses Jahres während der Großen Polizeiausstellung in Berlin statt. Der Minister hat mit den Vorarbeiten den Reichsausschuss für Polzeisport, Spandau, Schönwalder Straße 52, beauftragt. Die Meldungen zu den Wettkämpfen sind bis zum 1. September, Meldungen für Handball (jedes Land eine Mannschaft) bis zum 1. Juli dieses Jahres an die Geschäftsstelle des Reichsausschusses zu richten.

Die deutsche Leichtathletikmannschaft für London wird um drei Köpfe vermehrt werden. Zunächst hat der Dresdener König erklärt, daß er seine Verletzung überwunden hat und in voller Form in London starten wird. Weiterhin wurden auf Grund ihrer letzten hervorragenden Leistungen auch der Leipziger Wege und der Breslauer Mittelstreckenläufer Krause zur Teilnahme bestimmt. Wege und König bestreiten die 100 Yards, Krause die Meile.

Die „Unbesiegbare“ bezieht. Die Tennismeisterin Suzanne Lenglen, die sich für unbesiegt hielt, ist in Wimbledon in England, wo sie mit Fräulein Wasto im Damendoppelspiel gegen Miss Browne und Miss Ryan-Amerika spielte, in der ersten Runde 3:6, 9:7 und 6:2 geschlagen worden. Suzanne fiel nach ihrer Niederlage vor Schreck in Ohnmacht und bekam Weintränke.

Walter Lauffer-Amerika brückt den Weltrekord im Rückenschwimmen. Im Rahmen eines internationalen Schwimmfestes starteten in Bremen der Weltmeister im Rückenschwimmen Walter Lauffer-Amerika und der Amerikameister Webb. Lauffer brückte im 200-Meter-Schwimmen den bestehenden Weltrekord von 2 Minuten 48 Sekunden auf 2 Minuten 47,1 Sekunden. Webb siegte in einem 100-Meter-Beliebigschwimmen gegen Burmeister-Bremen in 1:06,4.

Verein für Leibesübungen (Mitglied des V. M. B. V.). Anlässlich der Schützenfestes und zur Feier des 25jährigen Jubiläum des Mitteldeutschen Ballspielverbandes stehen sich im Gesellschaftsspiel V. J. L. 1. Mannschaft und Dresdener Sportklub 1. Alte-Herren-Mannschaft gegenüber. V. J. L. hat sich damit einen Gegner verschrieben, der ihm technisch bedeutend überlegen ist. Dies muß Wilsdruff verlernen, durch Schnelligkeit wieder auszugleichen. Der Anstoß des Spieles beginnt 1/5 Uhr.

### Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 452), Dresden (Welle 294)  
 Montag, 20. Juni. 10: Wirtschaft. 11:45: Wetter. 12: Mittagsmusik. 12:55: Kammerzeit. 1:15: Börse, Presse. 2:45: Wirtschaft. 3-4: Vögel. Rundfunk Deutsche Welle 1300. 3:25: Berl. Deutscher. Prod. Hörse. 4:30 u. 5:30: Konzert des Leipz. Rundorch. 6: Börse, Wirtschaft. 7: Anst. an die Abendveranstaltungen: Presse, Sport etc.

Sonntag, 27. Juni. 8:30: Orgelkonzert aus der Univ.-Kirche. 9: Morgenfeier. 11: Prof. Sigerist: Die Verlängerung des menschl. Lebens. 11:30: Dr. Glism: Industrie und Landwirtschaft im neuen Russland. 12: Weimar: Zeitgenössische literarische Kammermusik. Rattig: Klavierquartett Emoll. — Petrel: Sextett für Streichqu. Klarinette und Klav. 3:30: Hundstamm. Hebert. von Berlin. 4: Hebert. des Derbys vom Hippodrom Hamburg-Horn. Anst. Hebert. des Weltkonzertes des Ranggubundes in Gera. Mitw.: Elma 200 Sänger. 7: Dr. Rannath: „Das Jugendbuch als literarische Erziehungsform.“ 7:30: (von Dresden aus): Geh. Reg. Rat Prof. Brud: Venezianische Kunst und Kultur: „Giorgione.“ 8:15: Lieberabend. Anton Maria Lepth. Tenor, Berlin. Schubert: Schwanengesang. (Bestes Werk.) 9:30: Tanzmusik.

Montag, 28. Juni. 7: Geheimrat Neuberg-Berlin: Das Recht am eigenen Bild. 7:30: Dr. Deuh: Die Hauptleistungen in der heutigen deutschen Musik. 8:15: Klassische Kunst-Draht. Ewa Graf und Carl Volkmann-Gesang und Kunst-Draht. Straub: Zigarettenbau. Duo. Lied der Galls. Werberlieb. — Mühlrad: Bettelstube, Kant. Autrittslied des Ollendorfs. Lied der Laura. — Jeller: Vogelshändler, Kant. Entree der Rusfärlin. Duett: Christel und Glasblase. — Offenbach: Orpheus in der Unterwelt, Kantale. Lied der Eurodile. Duett: Carndis und Juydit.

Dienstag, 29. Juni. 4:30: Dresden: Konzert. Mitw.: Kub. Schmalhauser (Staatsover Dresden), Emma Schmalhauser (Klavier), Dresdener Streichquartett. Hermann: Zwei Balladen. Streichqu. — Weingartner: Zwei Lieder. — Schilling: Zwei Lieder. 6:30: Aus den Neuererleistungen auf dem Bühnenmarkt. 7: (von Dresden aus): Dr. Reisinger: Der Sternhimmel im Monat Juli. 7:30: (von Dresden aus): Dr. Zimmermann: Gartenkunst und Naturgesch. 8:15: Dresden: Im Kiellengebirge. Mitw.: G. Ch. Raerger (Klavier). Baloungina Stober-Beder. Lieder zur Laute; M. Wälter, Jäger; Doppelson. Schiller. Baubenanbauer im Kiellengebirge. Der Abend führt auf eine der berühmtesten Baubenanbauer im Kiellengebirge. Durch Einheimische, Fischer, Wasserträger, Jäger, sind schon Bestimmung zur Laute gelungen, langsam fällt sie sich mit fremden Gästen. Dresdener, Leipziger, Breslauer, Berliner kritizieren das Kiellengebirge. Sie erleben aber in der Baubenanbauer das Gebirgsleben so lebenswarm, daß sich der lustige Berliner sogar ins Baubenanbauer verliebt. Er muß aber zur Schadenfreude der anderen erkennen, daß er bei der Gebirglerin kein Glück hat. Er wird abgeblüht und ist trotz aller Schönheit am Ende der Baubenanbauer. Lustige Lieder, Dichtungen, heitere Gesänge eines Gesangsvereins, Jägerlied und Lautenschlag schaffen sommerliche, frohe Wanderstimmung. — Darauf: Dresden: Tanzmusik.

Mittwoch, 30. Juni. 6:30: Morfeus. 6:45: Arbeitsbericht des Landesamtes. 7: Prof. Wittowski: Geschichte des deutschen Dramas und des Theaters. 7:30: Hebert. aus dem Neuen Theater in Leipzig. Der Bildsch. Oper in 3 Akten von Parsina. Anst. Jantvronger.

Donnerstag, 1. Juli. 6:30: Aufmerksamkeitsfunk. 6:45: Steuerfunk. 7: (von Dresden aus): Dr. Ing. Kiebel: Vorkurs der Vorkurs. Die Aufgabe der deutschen Reichspost in der deutschen Wirtschaft. 8:15: Dresden: Im dreiviertel Jahr. Mitw.: Wanda Schilling. Gesang: W. Iron. Klav.: Dresd. Streichquartett. Fingel: Händel. Bach: Menuett. — Saccorini: Menuett aus dem Streichquartett H-dur. — Schubert: Walzer. Deutsche Tänze. — Arditi: Carlo-Walzer. — Gonnab: Walzer aus „Romio und Julia“. — Dorian: Menuett für Violine. — Verhönen: Polacca. Trio. — Dithies: Chanson espagnole. — J. Straub: Giton-amalzer. — Straub: Walzer für Klavier. — Chopin: Polonaise. 10:30: Tanzmusik.

Freitag, 2. Juli. 6:30: Aus Neuerleistungen auf dem Bühnenmarkt. 7: Frau. Städte: „Das moderne Berlin.“ 7:30: Prof.

Lara-hand Kong: Der indische Dichtephilosoph Tagore. 8:15: Radindranath Tagore. Mitw.: Prof. Ren. Reginald. 9:3. Niemann, Klavier. Funtorch. Bog: Orientalische Suite. — Aus der Welt Tagore. — Niemann: Klavierstücke. — Aus den Dramen Tagore. — Aus den Prosaerzählungen. — Fong: Orient. Suite. 9: Darauf: Tanzmusik. Hebert. aus dem Ausstellungspalast.

Sonntag, 3. Juli. 6:30: Kunstbalkontunde. 6:45: Wie bleiben wir gesund? 7: (von Berlin aus): Dr. Bollmann: Die deutschen Kampfspiele in Adin. 7:30: Dr. Gebhardt vom Polizeipräsident: Von Hochkaplaren und Hochkaplerinnen. 8:15: Dresden: Von lustigen Redenden. Resitationen und Leipz. Rundorch. Claudius: Ariens Kelle um die Welt. — Swift: Gulliver im Landesklub. — Bürger: Münchhausens Reiseabenteuer. — Christian Reuter: Scheinmüllu beim Grob-Mogul.

### Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Einigung zwischen Reichsbahn und Gewerkschaften.) Zu den Verhandlungen der Deutschen Reichsbahngesellschaft mit den Gewerkschaften über die Durchführung des Schlichtespruches wird mitgeteilt: Nach der abgeschlossenen Vereinbarung werden, um die Arbeiter möglichst bald und in einfachster Weise in den Genuss der ihnen zustehenden Rechte bringen zu lassen, die Ansprüche aus der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1926 pauschaliert. Die mindestens 24 Jahre alten Arbeiter erhalten für jeden Kalendermonat, der in diese Zeit fällt, eine Pauschalabfindung, die beträgt: Für die Arbeiter der Lohngruppen I-V 2,30 M., der Lohngruppen VI und VII 4,60 M. und der Lohngruppen IV und VII, soweit für Dienstorte Ortslohnzulagen von 25 % and darüber bestehen, 6,90 M. Vom 1. Juli 1926 an werden die durch den Schlichtespruch festgesetzten höheren Löhne der Berechnung der Bezüge der Arbeiter zugrunde gelegt.

### Kongresse und Versammlungen.

Tagung der Haus- und Grundbesitzer. Der Reichsverband der Grundbesitzer gegen untragbare Aufwertung und Enteignung hält am 3. und 4. Juli in Berlin eine Tagung ab. Auf der Tagesordnung stehen Vorträge über „Kaufverhandlungen und Mietsfragen“ sowie über „Immobilienkredit und Aufwertungsfragen“.

Hauptversammlung des Verbandes öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten. In der Sprache auf der Tagung des Verbandes öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten in München wurde von einem Vertreter des preussischen Innenministeriums versichert, daß nicht daran gedacht werde, den Kredit für die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten in Berlin zu konzentrieren. Nur dann, wenn die einzelnen Provinzialinstitute nicht in der Lage seien, unter gleich günstigen Bedingungen wie ein übergeordnetes Spitzeninstitut Anleihen abzuschließen, sollten sie gehalten werden, ihren Kreditbedarf über die Zentralstelle zu decken.

Tagung der „Union musicologique“. Die „Union musicologique“ (Internationaler Musikwissenschaftlicher Kongress) hielt zum erstenmal nach dem Kriege wieder auf deutschem Boden, in Lauba, eine Tagung ab. Professor Dr. Albert Friedländer, die Willkommensgrüße des preussischen Kultusministers.

Tagung des Reichsfruchtverbandes in Danzig. Der Reichsfruchtverband, der die deutschen Städte, die nicht mehr als 40.000 Einwohner haben, umfaßt, wird am 2. und 3. Juli seine Tagung in Danzig abhalten.

**Persil**  
die richtige Menge!

1 Paket auf 2½-3 Eimer Wasser - so sagt die Vorsehrift - und so ist es richtig! Nehmen Sie aber Persil allein, ohne jeden Zusatz!

Kum Einweichen ist Senko Bleich-Soda unüberflüssig: Senko macht hartes Wasser weich.

### Börse - Handel - Wirtschaft

#### Dresdner Produktenbörse vom 25. Juni

Weizen, inf. 74 Kilo 311-316, fest; Roggen, inf., 71 Kilo 207-212, fest; Sommergerste, sächs. 208-218, rubig; Wintergerste gefächelt; Hafer, sächs. und preuß. 211-220, fest; do. ausländischer 205-220, fest; do. neuer, anderer Herkunft 185 bis 190, rubig; Cinquntin 210-220, rubig; Weizen 33-34, rubig; Lupinen, blaue 19,50-20,50, fest; gelbe 26-27, fest; Futterlupinen 15,50-16,50, rubig; Peluschken 29-30, fest; Erbsen, kleine 33-34, fest; Trockenkorn 12-12,50, rubig; Zuckerkorn 18,50-21, rubig; Kartoffelstoden 23,50-24, fest; Futtermehl 13,20-14,40, rubig; Weizenmehl 10,70-11,30, rubig; Roggenmehl 12-13,20, rubig; Dresdner Marken: Kaiserhaus 53-55, rubig; Bäckerhausmehl 46-48, rubig; Weizennachmehl 18,50-19,50, rubig; Inlandweizenmehl 44,50-46,50, rubig; Roggenmehl 01 32-34, rubig; Roggenmehl 1 29,50-32, rubig; Roggenmehl 17,50-18,50, rubig.

#### Koffener Produktenbörse v. 25. Juni 1926.

Weizen, hief., neu, 75 Kilo 15,20; Roggen, hief., neu 10,20; Braugerste 10,00; Wintergerste, neu 9,00; Hafer, neu 10,50; Weizenmehl, Kaiserhauszug v. S. m. Ausl. 26,50; do. Bäckerhausmehl 23,50; do. 70 Proz. aus Inlandweizen 23,00; Roggenmehl 70 Proz. 15,75; Roggenmehl, inf. 6,80; Weizenmehl 6,40-6,70; Weizenmehl (La Plata) 10,00; Kartoffeln in Ladungen weiß 2,50; do. rot 3,30; do. gelb 3,30. Am heutigen Markte wurde bezahlt: Kartoffeln Str. 3,00-3,50; Weizenmehl alt 7,00 - do. neu 4,00; Preßstroh 1,70; Gebundstroh 1,50; frische Landeier 0,10-0,11; frische Landbutter 1/2 Pfd. 0,90-1,00.

#### Nützliche Berliner Notierungen vom 25. Juni.

Börsenbericht. Die Börse verkehrte infolge zahlreicher Auslandsaufträge stark hauffierend. Besonders begehrt waren Elektro-, Montan- und Bankaktien. Im Berlin wurde die Haltung etwas schwächer. Man schritt angesichts des bevorstehenden Wochenendes zu Gewinnmitnahmen, doch blieb die Tendenz weiter sehr fest. Sensationell war die Kurssteigerung bei Deutschen Maschinen, die mit 90 eine Erhöhung von 10,50 % erzielten. Am Geldmarkt ist die Lage unverändert. Geld war kaum unterzubringen.

Devisenbörse. Dollar 4,19-4,20; engl. Pfund 20,41-20,46; holl. Gulden 169,59-168,90; Belg. 81,05 bis 81,25; franz. Frank 12,38-12,42; belg. 12,28-12,32; schwed. 81,18-81,38; Italien 15,48-15,52; Schweiz. 112,61-112,89; dän. 111,21-111,49; norw. 92,23 bis 92,47; tschech. 12,42-12,46; österr. Schilling 93,35 bis 93,50; poln. Zloty 41,04-41,26.

Produktenbörse. Die gewaltigen Regengüsse haben die Aberschwemmnungsgebiete merklich erweitert und die ohnehin schon bestehenden Bedenken wegen der allgemeinen Ernte von Brotgetreide vergrößert. Die Safrabüri bleibt unterbrochen. Weizen von Hamburg nach Roggen von Schlesien können, soweit nicht Bahntransport benutzt wird, ihre Bestimmungsorte erreichen. Rafer Plataweizen wird vermehrt und von Importeuren einzeln in ganzen Dampferladungen gekauft. Das Inland hält mit neuen Offerten sehr zurück, und die Forderungen sind für Roggen wieder höher gehalten. Mit Lieferungsgefahr war Weizen per Juli höher, für Herbst überhaupt, Roggen umgekehrt für spätere Sichten fester als für weitere Lieferungen. Gerste auf behauptet, Hafer rubig. Für Mehl hat sich die Frage wieder gemehrt.

#### Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	25. 6.	24. 6.	25. 6.	24. 6.
Weiz., märk.	—	—	Weiz.f. Br.	10 0
ommerisch.	—	—	Roggl. f. Br.	11,3-11 4
Roggl., märk.	190-194	189-194	Hafer	—
ommerisch.	—	—	Leinfaat	—
westpreuß.	—	—	Rift - Erbsen	35-46
Braugerste	194-205	194-208	Wintererbf.	30-34
Futtergerste	180-193	180-193	Wintererbf.	22-27
Hafer, märk.	197-207	197-207	Wintererbf.	23,5-28,5
ommerisch.	—	—	Wintererbf.	23-25,5
westpreuß.	—	—	Wintererbf.	23-34
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	15-17,0
p. 100 kg fr.	—	—	Lupin., gelbe	21-23
Min. Br. inf.	—	—	Ceradella	—
Sack (feinst.)	—	—	Papstfaden	13,7-14
Mrt. u. Rot.	38-40	35,0 40,0	Reinfaden	18,4-18,6
Roggenmehl	—	—	Trockenkorn	10-10,3
p. 100 kg fr.	—	—	Soya-Schrot	19 4-19 8

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 23. Juni 1926. Die auf den Stichtag des 23. Juni berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem 17. Juni 0,9 % auf 125,3 gestiegen. Die Indexziffer der Agrarerzeugnisse erhöhte sich vorwiegend durch die anliegenden Getreidepreise um 1,4 % auf 126,2, während die der Industrieerzeugnisse mit 123,7 fast unverändert blieb.

### Wochenspielplan der Dresdner Theater vom 28. Juni bis 4. Juli 1926.

Tag	Opernhaus	Schauspielhaus	Neufl. Schauspielh.	Heures Theater	Residenztheater	Centraktheater
Montag	Martha außer Anrecht 1/8 Uhr	Kabale und Liebe Anrechtsthe B 7 Uhr	Antonia 1/8 Uhr	Die Hochzeit des Figaro	Die Förster-Christel 8 Uhr	Die Frau ohne Kopf 8 Uhr
Dienstag	Abenteuer des Casanova außer Anrecht 1/8 Uhr	Die Raute des Verlebten Anrechtsthe B 1/8 Uhr				
Mittwoch	Die Fiedermans außer Anrecht 7 Uhr	Die tote Lante Anrechtsthe B 1/8 Uhr		Geschlossene Vorstellung		Gene, Lolte, Dief 8 Uhr
Donnerstag	Madame Butterfly außer Anrecht 1/8 Uhr	Die tote Lante außer Anrecht 1/8 Uhr		Der Held des Tages		
Freitag	Der Barbier von Sevilla außer Anrecht 1/8 Uhr	Die Raute des Verlebten Anrechtsthe B 1/8 Uhr				
Sonabend	Ferros Die Beklebten außer Anrecht 1/8 Uhr	Die tote Lante Anrechtsthe B 1/8 Uhr	Die Bar auf Menemarte.			
Sonntag	Lurantot außer Anrecht 7 Uhr	Die tote Lante außer Anrecht 1/8 Uhr				